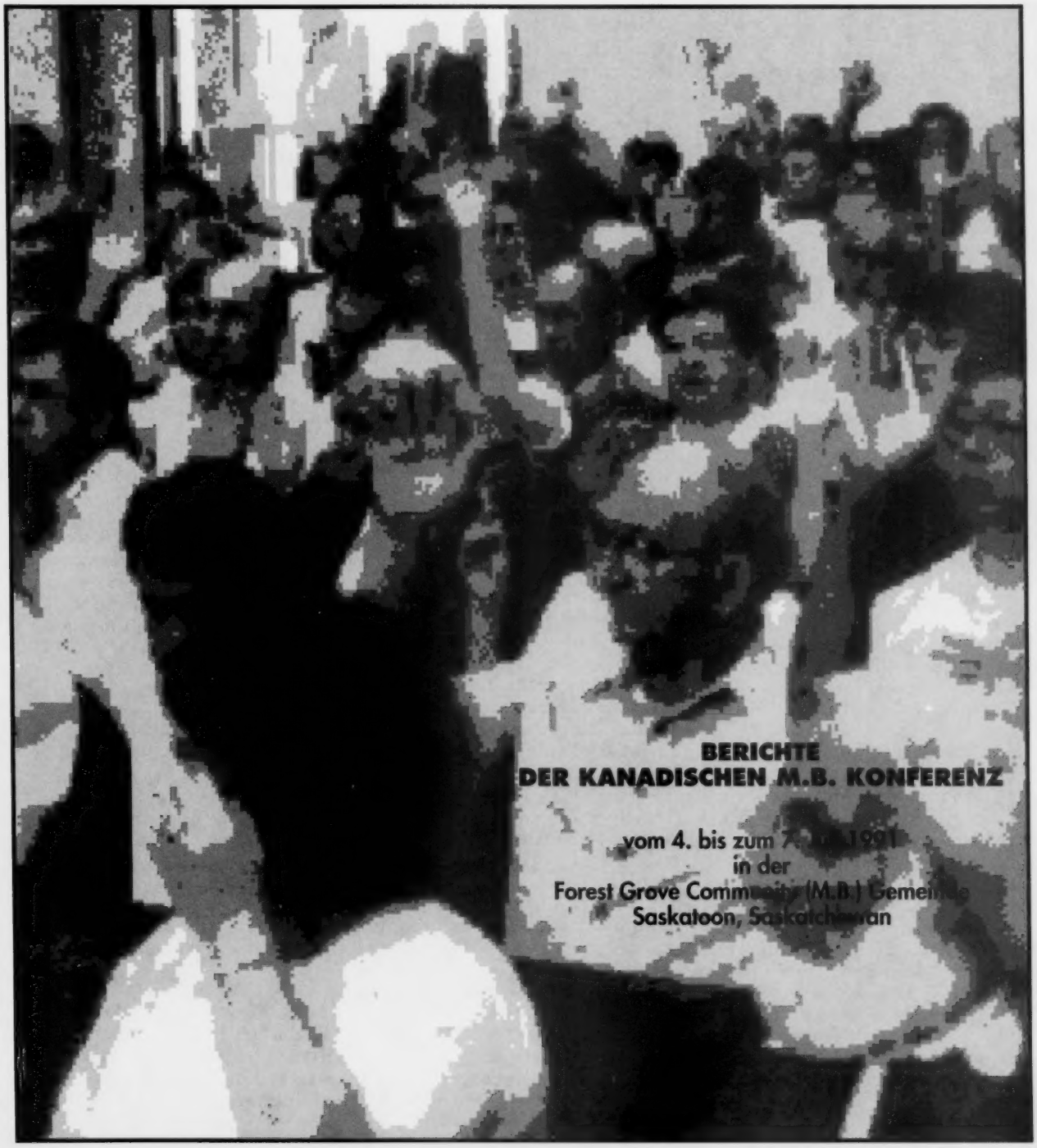
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

114. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 21. August 1991 | Nr. 16



Leitartikel

Die Wiedertäufer und die Weltmission

(von *Jacob Thielmann*)

Jacob und Elfrieda Thielmann

Jacob Thielmann ist zur Zeit MBM/S Sekretär für Europa (Deutschland, Österreich, Portugal, Spanien, Sowjetunion). Zugleich ist er Sekretär für Gemeindebeziehungen in Canada. Sein Büro ist in Winnipeg.

Er und seine Frau Elfrieda haben auch schon in der Vergangenheit einen weiten Arbeitsbereich gehabt: als Missionare in Österreich, 1959-1962 und 1984-1991; als Bibelschullehrer, zwei Jahre in Coaldale (AB) und dreizehn Jahre in Clearbrook (BC) (jetzt CBC); als Freizeitleiter, sechs Sommer während der Bibelschulzeit; als Pastor in Fort St. John und Mission City, BC; und in verschiedenen Arbeiten der Konferenz.

Jacob und Elfrieda haben fünf Kinder und acht Enkelkinder. Die älteste Tochter, Evangeline und ihr Mann, Daniel Enns, mit drei Kindern, arbeiten bei HCJB in Quito, Ecuador.

Das Jahr ist 1524, der Ort – Zürich, die Angelegenheit – die Anfänge der Wiedertäufer.

Die Wiedertäufer entwickelten eine Vision fuer biblische Weltmission. Jeder Christ, so sagten sie, ist ein Missionar. Wer glaeubig ist, der sollte, wie die Schrift es lehrt, auch ein Zeuge Jesu und ein Missionar sein. Die Schrift kennt nur Christen die in der weltweiten Mission tätig sind. *In der Welt, aber nicht von der Welt* – das war die Aussage der Täufer.

Kein Wunder daß die Wiedertäufer so einen Einfluß auf ihre Gesellschaft hatten. Es ist erstaunlich, wenn man die Geschichte der Wiedertäufer liest, wie sie ihre Umgebung mit dem Evangelium erreichten. In drei Jahren – also 1527, – war Rattenberg, Österreich, vom wahren Glauben des Neuen Testaments bewaeltigt. Siebzig Glaeubige mußten ihr Leben fuer Christus hinlegen. Im Jahre 1540 zählten die Wiedertäufer rund 20,000 Gläubige in Tirol, Österreich. Die Schweizer Wiedertäufer waren, einige Jahre nach ihrer Entstehung, bis Augsburg und Nürnberg vorgedrungen.

Die Wiedertäufer hatten nicht "Heimatmission" und " Außenmission"; sie hatten nur ein Verständnis fuer Weltmission. Sie hatten kein Verständnis für Mission ohne praktische Hilfe; sie hatten keine Hilfsaktion ohne das Bewußtsein der Begegnung mit dem lebendigen Wort.

Wir stellen uns die Frage, was war die Triebkraft der Wiedertäufer fuer ihre weltweite Mission? Diese Frage soll uns auf diesen zwei Seiten beschäftigen.

Ihr Verständnis der Schrift.

Die Wiedertäufer, wie auch die Schreiber der Schrift, verstanden Gottes Reden aus der Sicht der Weltmission. Dennoch stand die Weltmission nicht im Mittelpunkt ihrer Bemühungen. Der Kern der Weltmission war Gott selber. Ob dieses Denken uns in der heutigen Zeit verlorengegangen ist?

Wie Paulus, wie auch die Gemeinde des Neuen Testamentes wollten die Wiedertäufer dem Vater wohlgefallen (2. Korinther 5,9). Wer den Vater wohlgefallen will, der will zuerst Gott kennenlernen und dann diese Erkenntnis verbreiten (Epheser 1,18+19).

Gott wollte Israel und den Nationen ein Herz geben um Gott zu kennen; ja, klein und groß sollten Gott kennen (Jeremiah 24,7; 31,34).

Wer dem Vater wohlgefallen will, der wird Gott lieben (5.Mose 6,4; Matthäus 22,37-39); der wird Gott anbeten (Johannes 4,23+24); der wird aber auch Gott gehorchen, wie ein liebes Kind (1.Petrus 1,14).

Die Wiedertäufer kannten keine Heimatmission oder Außenmission. Mission war fuer sie immer eine Erweiterung des Missionfeldes (Apostelgeschichte 1,8). Da jeder Christ ein Missionar ist, war die Frage lediglich: *wo* und *wie* wird das Leben der Erkenntnis Gottes ausgelebt?

Ob man Bauer oder Theologe ist, ob Arzt oder Handwerker, – das ist nicht die Frage. Vielmehr ist die Frage: *Will man dem Vater wohlgefallen und sich ihm unterordnen?*

Dieses Verständnis der Schrift bewegte unsere Vorfahren in ihrem Leben der Evangelisation und der Mission. Die Betonung war nicht das Programm, das Land, oder der Mensch, sondern Gott, der im Mittelpunkt ihrer Erkenntnis stand.

Ihr Verständnis des Triumphes Christi

- 2. Korinther 2,14-17 -

Gott aber sei gedankt,
der uns allezeit Sieg gibt
in Christus
und offenbart den Wohlgeruch
seiner Erkenntnis durch uns
an allen Orten!
Denn wir sind für Gott
ein Wohlgeruch Christi
unter denen,
die gerettet werden:
diesen ein Geruch
des Todes zum Tode,
jenen aber ein Geruch
des Lebens zum Leben.
Wer aber ist dazu tüchtig?
Wir sind ja nicht wie die vielen,
die mit dem Wort Gottes
Geschäfte machen;
sondern wie man
aus Lauterkeit und
aus Gott reden muß,
so reden wir vor Gott
in Christus.

(nach *Luther* 1984)

Das Neue Testament spricht von einem Triumphzug Christi. Dieses Bild ist aus dem römischen Siegeszug entnommen. So wie ein römischer Kaiser mit Jubel und

Posaunenklang durch die Straßen zog, so zieht Christus durch die besiegte Welt. Er ist der Herrscher, seine Kinder stehen am Straßenrand und jubeln ihm zu.

Christus öffnet auch das Verständnis für die Geschichte der Welt, nach Offenbarung 5. Das Lamm Gottes hat das Siegel der Weltgeschichte gebrochen. Er hat Menschen aus allen Nationen und Sprachen für sich erwählt.

Die Menschenmenge jubelt und jauchzt (Offenbarung 5,12+13) während des Triumphzuges des Christus durch alle Länder. Wir Christen wollen da sein wo auch Christus mit seinen triumphierenden Leuten ist. Dieses bedeutet fuer die Gläubigen viel Flexibilität, Gehorsam und Liebe.

Die Frage ist nicht, ob man für Christus in Canada, Deutschland, oder Afrika arbeitet, sondern wo will der triumphierende Christus mich in seinem Triumphzug haben?

Ihr Verständnis der persönlichen Sendung

Die Wiedertäufer, wie auch die Apostel, hatten ein tiefes Bewußtsein ihrer Sendung in die Welt (Johannes 20,21). Wie der Vater Christus in die Welt gesandt hatte, so sendet Christus uns in die Welt.

Er kam mit einem Verständnis der Gnade, der Vergebung, der Annahme, des Friedens, der Liebe, und vieles andere mehr.

Er kam nicht um Menschen zu Proselyten zu machen, sondern sie in Verbindung mit Gott und seinen Kindern zu bringen.

Er kam um eine Familie ins Leben zu rufen. Er ist ein Vater, der Kinder mit verschiedenen Hautfarben hat. Die Kinder haben verschiedene Herkünfte und Erlebnisse. Manche Kinder sind arm, andere reich; manche haben ein Universitätstudium abgeschlossen, andere sind Analphabeten; manche wohnen im Osten, andere wohnen im Süden, Westen oder Norden. Weil Gott so eine Vielfalt hat, weisen auch seine Kinder diese Vielfalt auf. Jeder Christ erhält seine Sendung in die Welt vom Vater.

Manche gehen in die Welt als Verkündiger des Wortes, andere gehen als Helfer der Bedürftigen, andere als Unterstützer mit Finanzen; jeder aber hat eine persönliche Sendung in die Welt vom Vater.

Diese persönliche Sendung geht vom folgendem Verständnis aus:

* Es gibt verschiedene Dienste, aber es ist derselbe Herr (1.Korinther 12,4).
* Jeder erhält seine Gabe zum Wohl des ganzen Leibes (1.Korinther 12,7).
* Jeder erhält was Gott für ihn bestimmt hat (1.Korinther 12,11).
* Der ganze Leib wird durch den Einzelnen ergänzt (1.Korinther 12,12-31).
* Die Liebe ist die Motivation des Dienstes (1.Korinther 13).
* Der Leib wird durch den einzelnen auferbaut (1.Korinther 14).

Das Geben für weltweite Mission kann genau so wichtig sein wie das Gehen in ein anderes Land. Beides, das Gehen und das Geben, muß vom Geist Gottes bestimmt oder motiviert sein. In dieser Weise ist die persönliche Sendung eine koordinierte Arbeit des ganzen Leibes.

Dieses Verständnis der Schrift – des Triumphes Christi und der persönlichen Sendung –, kann auch uns in der heutigen Zeit eine Hilfe sein.

Die Schrift ist deutlich und einprägend; die Wiedertäfer der ersten Jahrzehnte nahmen sie für sich persönlich an. In der heutigen Zeit benötigen auch wir eine Verwirklichung des alten Wortes in neuer Form.• *(Jacob Thielmann)*

Die Arbeit vor dem Herrn

(Philip Spitta)

Was in dem Herrn du tust, das wird gelingen,
die Ehre ihm, dann ist der Segen dein!
Er gibt das rechte Wollen und Vollbringen,
er will im Großen stets wie im Geringen
der Herr und Schöpfer aller Werke sein.
Die Händ' ans Werk, die Herzen himmelan,
so wird allein ein gutes Werk getan.

Es ist auch vor dem Herrn nichts zu geringe,
daß er nicht hilfreich dir zur Seite steh',
dir Kräfte gebe, daß es wohl gelinge,
und selbst zu einem solchen End es bringe,
daran dein Auge seine Freude seh'.
Rufst du bei allem seinen Beistand an,
dann wird auch alles herrlich abgetan.

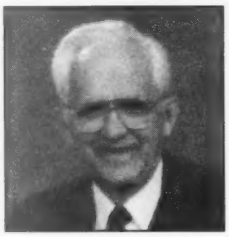
Er weiß das Herz in Freude zu erhalten,
scheint dir die Arbeit mühevoll und schwer;
er läßt dich nicht beim kalten Werk erkalten,
scheucht von der Stirn des Unmuts trübe Falten,
er gibt Geduld, gibt Fleiß, und noch viel mehr.
Das Kleinste, was dem Kleinsten du getan,
sieht er, als ob es ihm geschehen, an.

Und ist er bei dir, dann zerstreut er nimmer
die Kräfte dir, o nein, er sammelt sie;
verbreitet einen freudenhellen Schimmer
auf deiner Hände Werke, daß dir immer
zur Lust die Last, zur Freude wird die Müh'.
Für das, was deine Hand mit ihm getan,
wird stets dein Herz von ihm den Lohn empfahn.

Wie selig ist's vor Augen ihn zu haben,
mit ihm zu reden jetzt und allezeit,
an seinem Zuspruch Herz und Sinn zu laben,
sich zu getrösten seiner Gnadengaben,
stets froh zu sein bei seiner Freundlichkeit,
so froh, daß es die Welt nicht fassen kann,
wie leicht du deine Arbeit abgetan.

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:



Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:
Welcher Unterschied besteht zwischen den Ausdrücken "Himmelreich" und "Reich Gottes", die wir in den ersten drei Evangelien finden? "Himmelreich" wird auch manchmal als "Königreich der Himmel" übersetzt.

Antwort:
Einige Bibelausleger verstehen unter "Himmelreich" das 1000jährige Reich welches Gott hier auf Erden, mit Israel an der Spitze, nach der Entrückung der Gemeinde, einrichten wird (Offenbarung 20).

Unter "Reich Gottes" versteht man die allgemeine Gottesherrschaft über alles. Es bezeichnet die königliche Autorität Gottes (Christi) die sich auf alle Gebiete bezieht. Es handelt sich bei diesem Ausdruck nicht um ein besonderes Reich sondern um die Herrschaft Gottes über alles.

Nehmen wir aber die Bibel zur Hand, so finden wir laut dem Gebrauch der Ausdrücke vonseiten der Schreiber, daß sie die gleiche Bedeutung haben.

Beachten wir folgende Parallelstellen im Neuen Testament:
* Mattäus 13,10
* Markus 4,10
* Lukas 8,10.

Hier haben wir eine Beschreibung der Gelegenheit bei welcher die Jünger eine Erklärung von Jesus erbitten, warum er nur in Gleichnissen zu den Menschen sprach. Nach Matthäus lesen wir:

Euch ist es gegeben, daß ihr das
Geheimnis des Himmelreiches versteht.

Nach dem Evangelium Markus heißt es:

Euch ist's gegeben das Geheimnis
des Reiches Gottes zu wissen

(Markus 4,11).

In Lukas 8,10 steht:

...zu wissen das Geheimnis
des Reiches Gottes.

In einem jeden der drei Fällen geht es um denselben Gegenstand. Einmal nennt Jesus ihn "Himmelreich" und zweimal "Reich Gottes".

Ein weiteres Beispiel nehmen wir aus den zwei Berichten der Bergpredigt. In Matthäus 5,3 steht:

Selig sind die geistlich arm sind;
denn das Himmelreich ist ihr.

In Lukas 6,20:

Selig seid ihr Armen,
denn das Reich Gottes ist euer.

Weiter, im Evangelium Matthäus 13,31:
Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn.
Markus 4,30-31:
Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen...?
Gleich wie ein Senfkorn.
Nach Lukas 13, 18-19:
Wem ist das Reich Gottes gleich –
es ist einem Senfkorn gleich.

So auch in:
* Matthäus 4,17 und
* Markus 1, 14+15,

wo Jesus seinen Dienst beginnt, und predigt:

daß das Himmelreich
- das Reich Gottes -
herbeigekommen ist.

Man vergleiche auch:
* Matthäus 19,14
* Markus 10,14 und
* Lukas 18,16.

Warum werden die zwei verschiedene Ausdrücke gebraucht wenn doch die Bedeutung dieselbe ist? Die Antwort finden wir wenn wir uns die Menschen, an die die Botschaft geschrieben wurde, vor Augen führen.

Matthäus schrieb in der aramäischen Sprache die damals bei den Juden im Umgang benutzt wurde. Da Israel durch die Jahrhunderte gegen den Mißbrauch des Namens Gottes belehrt und gewarnt worden war (2. Mose 20), so hatte sich ihre Sprache dahin entwickelt, daß sie den Namen Gottes oft mit andern Worten umschrieben. Man sprach, zum Beispiel, von Gottes Nähe als von "Abrahams Schoß". Daher kam es auch, daß man Gottes Reich, "Himmelreich" nannte. Wahrscheinlich hat Jesus in seinem Umgang mit den Israeliten, sich dieser Sitte angepaßt. Jeder Jude wußte was gemeint war.

Anders war es bei den Heiden an welche Markus und Lukas sich richteten. Lukas kam ja sogar aus den Heiden. Für diese Völker hatten ja die jüdischen Ausdrücke wie "Abrahams Schoß" und "Himmelreich" keine besondere Bedeutung. Da diese Völker keine besonderen Hemmungen über den Gebrauch des Namens Gottes hatten, konnten Markus und Lukas ganz offen darüber schreiben.

Es handelt sich in unserer Antwort nicht um zwei verschiedene Ausdrücke mit bestimmter Bedeutung sondern um eine Anspassung der Schreiber an den Sprachgebrauch der Leser. Wir finden da nicht eine Hinweisung nur zum Königreich Israel oder nur zur Gemeinde. Hiermit ist aber nicht gesagt, daß kein Unterschied in der Bibel zwischen Gemeinde und Israel besteht. Darüber, wenn gewünscht, mal etwas bei einer weiteren Frage.• *(Victor Toews)*

Familienfeste

Fünf Generationen – alle wohnhaft in Canada. Urgroßmutter **Eliesabeth Nickel** ist 92 Jahre alt und wohnt im *Pinegrove Care Home* in Richmond (BC). Mit ihr sind Urgroßmutter **Frieda Loewen** aus Langley (BC), Großvater **Eduard Loewen**, Mutter **Debbie White** und die kleine **Ashley**. Die Familie wanderte 1929 aus Rußland aus. Sie wohnte zuerst in Paraguay und kam im Jahre 1957 nach Canada.

Geburtstags- und Dankfeier

Am 30. Mai war der 85. Geburtstag von **Kaethe Klassen** (Winnipeg).

Am 1. Juni versammelten sich Familie und Freunde in ihrer Heimatgemeinde, der Elmwood M.B. Kirche, wo ihre Kinder aufwuchsen und getauft wurden, um dem Herrn ein Dankeschön zu sagen für ein segenspendendes Leben.

Etwa 150 Gäste nahmen an der Feier teil, darunter auch die Kinder der Jubilarin: **Frank und Sandra, Rudy und Frieda, Arthur und Millie, Gredi und Peter Peters**, und **Mira Neufeldt**, deren Mann **Leonard** arbeitshalber nicht dabei sein konnte. Alle drei Söhne und Mira waren aus den USA gekommen; Gredi wohnt in Winnipeg. Viele der fünfzehn Enkel erschienen auf der Feier. Zwei Urenkel runden die Familie aus. Ihre Schwester aus Clearbrook, **Martha Thiessen**, war auch auf der Feier dabei.

Kaethe Klassen ist die Tochter von **Franz** † und **Margareta Thiessen** †, früher von Rückenau (Molotschna, UdSSR). Ihr Mann, **H.F. Klassen** † war viele Jahre der Schriftleiter der **Mennonitischen Rundschau**, eine Arbeit in der Kaethe ihm gute Hilfe geleistet hat.

Sohn **Frank Klassen** leitete die Feier. Es gab Familiengesang, ein Wort des Dankes dem Herrn gegenüber von Kaethe Klassen, Anerkennungsworte von Familienmitgliedern und Freunden, und ein Klavierstück, komponiert und auf dem Piano vorgetragen, von Enkel **Randy Peters**.

Die Familie hatte für eine leckere Vespermahlzeit gesorgt; sie wurde von Mitgliedern aus Elmwood serviert.

Immer wieder kam zum Ausdruck, wie freundlich und gastfrei Kaethe Klassen in ihrem Leben war, besonders in der Zeit ihres Diakonendienstes. Vielleicht war es ihr deshalb so eine besondere Genugtuung, dieses Fest im Kreise so vieler Gäste zu feiern.

Kaethe Klassen wohnt zur Zeit in einem Apartment in Donwood Manor, wo sie noch heute vielen zum Segen ist.• *(Margaret Harder)*

Goldene Hochzeit

- Winnipeg, Manitoba -

Am 28. Juni 1991 feierten **Alfred und Margaret Kroeker** in der River East M.B. Kirche in Winnipeg ihre Goldene Hochzeit.

Sie wurden vor fünfzig Jahren, am 28. Juni 1941 in der United Church in Alexander, Manitoba getraut.

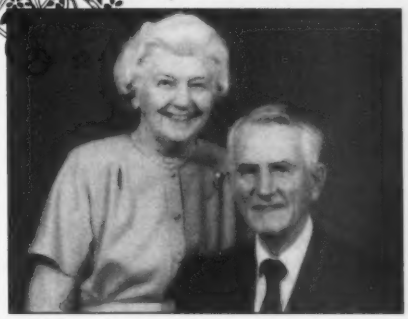
Alle fünf Kinder: **Mervyn, Ron, Elaine, Lois** und **Leona** waren auf der Jubiläumsfeier ihrer Eltern dabei. Von den Schwiegerkindern fehlte nur **Jim Childs**, der mit HCJB in Quito, Ecuador arbeitet. Elf der vierzehn Enkel, aber keines der zwei Urenkel konnten dabeisein. Unter den Teilnehmern waren auch viele andere Verwandte und Gäste.

Prediger **Abe Klassen**, Pastor der Vancouver M.B. Gemeinde in BC und Bruder der Jubelbraut, brachte die Festansprache aus Psalm 118. Er betonte besonders die aureichende Gnade Gottes.

Nach der feierlichen Andacht, lud Sohn Mervyn alle Gäste herzlich ein, an einem Festmahl im unteren Geschoß der Kirche teilzunehmen. Er erinnerte dabei an das Festessen von 1941, daß in einem Zelt auf der elterlichen Farm der Braut serviert wurde.

Beides, der Gottesdienst und das Programm nach dem Essen, war von den Kindern und Enkeln vorbereitet worden. Besonders wurden die unermüdliche Fürsorge und die echte Liebe der Eltern hervorgehoben.

Das Braut- und Jubelpaar Margaret und Alfred Kroeker



Der Jubilar brachte die Feier durch eine Rede zum Abschluß. Gegründet auf Psalm 36,7-10 zeugte er von der Zuflucht in der Erlösung Christi, von den fortwährenden Gelegenheiten zum Dienst, und von den anhaltenden erfahrenen Liebesbeweisen von Gott und ihrer Familie.•

(Lora Sawatzky, Korr.)

Frauendienst

Die Anfänge des Bethesda Home

(von Mitgründerin *Mary Wiebe*)

Mein Mann und ich kamen Ende August 1927 nach Canada. Unsere erste Heimat wurde Kitchener, wo wir viel Segen im Kreise lieber Geschwister hatten. Gesundheitshalber mußten wir Kitchener verlassen und zogen auf eine Farm.

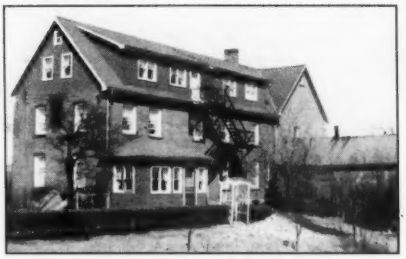
Da wir etwas Erfahrung mit der Arbeit mit Nervenkranken hatten, kamen eines Tages zwei Brüder aus Kitchener zu uns mit der dringenden Bitte, einen Bruder, der einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, in unser Heim aufzunehmen. Er war nicht Bürger und stand unter Gefahr, nach Rußland zurückgeschickt zu werden.

Uns tat der Bruder leid, wir wollten helfen, wo wir konnten. Es war sehr schwer für uns –, wir hatten viel Arbeit auf der Farm, die Kinder waren klein, und der Kranke mußte ständig unter Aufsicht sein. Aber der Herr half wunderbar. Er wurde besser, konnte zu seiner Familie nach Hause und nahm seine Arbeit auf.

Bald kam man wieder mit einer dringenden Bitte, eine weitere kranke Nichtbürgerin aufzunehmen, die ihren Zahlungen nicht nachkommen konnte und schon unterwegs nach Rußland war. Bald wurde uns eine Kranke aus der Regierungsanstalt gebracht. Nun erkannten wir, daß wir ein Heim für unsere Kranken brauchten. Einige Brüder suchten bei Vineland nach einem passenden Platz mit einem großen Haus.

Eine kleine Farm mit einem großen Haus fanden sie in der Nähe von Vineland. Es entstand das große Problem, wo man die $2000.oo Anzahlung hernehmen sollte. Wir selber hatten keine Reiseschuld mehr, also zahlten wir diese Summe.

Wir setzten unsere Hoffnung auf die Konferenz, die im Herbst stattfinden sollte. Aber es wurde auf der Konferenz so viel von der riesigen Reiseschuld gesprochen, daß kein Interesse für unser Anliegen gezeigt wurde. Uns wurde geraten, das Unternehmen aufzugeben, was uns sehr schwer wurde. Der Herr hatte uns doch in so manchen Schwierigkeiten geholfen. Er würde auch weiterhelfen; wir wollten ihm vertrauen.



Bethesda Home – Anfänge

Es kam eine weitere schwere Prüfung dazu. Es kamen zwei Männer aus Toronto und fragten, was wir vorhatten. Als wir erzählten, daß wir gerne ein Heim für unsere Kranken herrichten wollten, sagten sie uns, daß es in Ontario gegen das Gesetz sei. Ein privates Heim für Nervenkranke wäre nur noch im Westen erlaubt. Bald darauf kam der Befehl, die Kranken zurückzuschicken. Aber der Herr erhört Gebet...

Zusammen mit meinem Mann, fuhren die Brüder **Janzen** und **Wall** nach Toronto, aber sie hatten mit den Behörden keinen Erfolg. Bruder Janzen wurde dadurch mutlos, aber mein Mann erinnerte an die großen Schwierigkeiten wodurch der Herr in der Vergangenheit geholfen hatte, und riet, doch auch in diesem Fall dem Herrn zu vertrauen.

Mein Mann fuhr alleine nach Toronto. Diesmal war nur *ein* Beamter da, der nach einer freundlichen Begrüßung mehr Verständnis für die Sache zeigte. Er gab manche Vorschriften: hinten und vorne am Haus mußte eine Feuertreppe sein, und einiges andere. Er würde nach einer Zeit kommen, um das Haus zu besichtigen. Als er kam waren wir gerade fertig mit den Umbauten nach seiner Vorschrift. Er war sehr zufrieden und lobte die Arbeit.

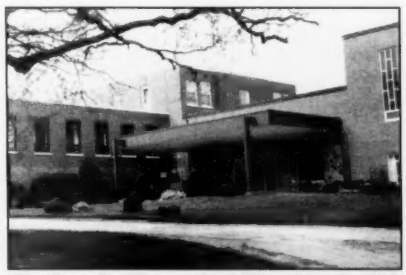
Der Herr segnete das Werk. Wir hatten von Seiten der Regierung keine Schwierigkeiten mehr. Sie kamen einige Mal im Jahr um nachzuprüfen.

Die Zahl der Kranken stieg von Jahr zu Jahr. Wir hatten noch keine Hilfe, weder auf wirtschaftlichem Gebiet noch in der Krankenbetreuung. Schwester **Augusta Klassen** war die erste, die uns zur Hilfe kam, dann **Helen Derksen** und **Gertrud Wiebe** und ihr Bruder **John Wiebe**. Wie dankbar waren wir für diese treuen Arbeiter, die nicht um des Geldes Willen diese schwere Arbeit übernahmen, sondern weil die Liebe Christi sie drängte.

Die Krankenpflege in Bethesda ist ein Glaubenswerk. Wie oft hatten wir Schwierigkeiten und dachten es ging nicht weiter, aber immer wieder half der Herr.

Auf der Konferenz 1945 sagte Bruder Janzen: "Wir sehen, daß der Herr das angefangene Werk segnet und sollten als Gemeinden und Konferenz, die Arbeit übernehmen."

Seit 1945 ist *Bethesda Home* ein Eigentum der Ontario Konferenz. Mein lieber Mann hatte dem Heim den Namen gegeben: "Bethesda Home". Er kam in viele Heime und sah viele elende Kranke und Arme, denen niemand half. Möge Bethesda noch vielen zum Segen sein.



Bethesda Home bei Vineland, ON

Ein Leben nur –
ein Leben hier auf Erden.
Ein Leben nur –
schnell eilt's dem Ende zu.
Ein Leben nur –
so voll Gelegenheiten;
ein Leben nur –
und dieses, Herr, willst Du.
Ein Leben nur –
und das wird schnell vergehn;
nur was für Gott
hier getan wird bestehn.•

(eingesandt von *Rudy Siemens*, Geschäftsführer des Tabor Home, St. Catharines, ON)

Kinderecke

Liebe Kinder,

diesmal hab' ich ein ganz schwieriges Rätsel für Euch gefunden. Um es zu lösen, müßt Ihr das Johannesevangelium zur Hand haben. Siebenmal sagt Jesus darin: "Ich bin....". Könnt Ihr erraten welche Bilder Jesus für sich selber verwendet? Wer drei weiß, ist schon sehr gut.

(Rätsel aus *Bunte Kinderwelt*)

Auflösung:

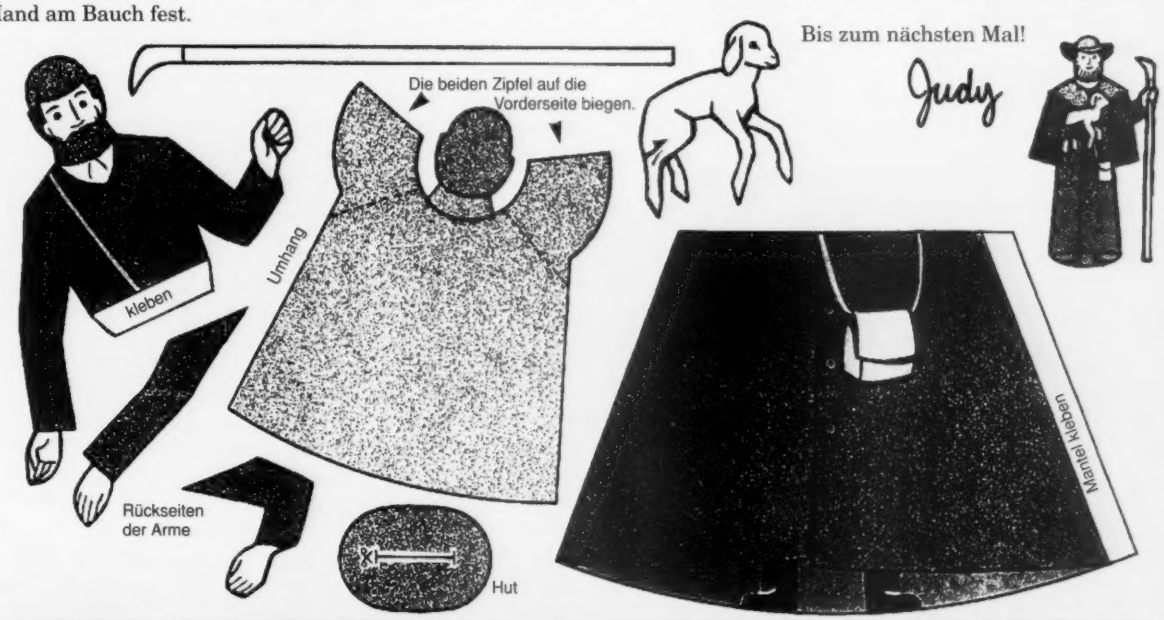
1. Ich bin das Brot des Lebens (Johannes 6,35)
2. Ich bin das Licht der Welt (8,12)
3. Ich bin der gute Hirte (10,11)
4. Ich bin die Auferstehung (11,25)
   (Unter dem Sinnbild des Schmetterlings, der aus der Puppe schlüpft, stellten sich die Griechen und Römer zur Zeit Jesu die unsterbliche Seele vor, wie sie den Körper des Toten verläßt.)
5. Ich bin der Weg (14,6)
6. Ich bin der wahre Weinstock (15,1)
7. Ich bin ein König (8,37)

Der gute Hirte (siehe #3 oben) sorgt für seine Schafe, daß sie satt werden. Er hilft ihnen, wenn sie krank oder verletzt sind, und er schützt sie vor Gefahren.

In der *Bastelarbeit*, klebt Ihr am besten das Blatt zur Verstärkung auf ein Stück Pappe. Schneidet dann alle Teile aus und biegt den Mantel rund ehe Ihr ihn zur Röhre klebt und oben an der Gürtellinie flachdrückt. Die Vorder- und Rückseite der Arme klebt Ihr aufeinander, aber vorher kommt bei der einen Hand der Hirtenstab dazwischen. Dann wird der Oberkörper in die Mantelröhre geklebt, und der Hirte bekommt seinen Umhang um die Schultern, indem Ihr erst Vorder- und Rückseite des Kopfes aufeinander klebt, dann die beiden Zipfel auf die Brust vorbiegt und dort aneinanderklebt. Den Hut schneidet Ihr in der Mitte ein, steckt den Kopf durch und biegt die Huträndern seitlich hoch. Zum Schluß bekommt der Hirte sein Lämmchen in den Arm, dazu knickt Ihr den noch freien Arm nach vorne und klebt die Hand am Bauch fest.

Bis zum nächsten Mal!

Judy



(aus *Möckmühler Kinderkalender*)

Leserbriefe

Liebe Lorina:

Es war uns schade, Euch beide nicht treffen zu können, als Ihr an einem Sonntag unsere King Road Gemeinde besuchtet. Nun, vielleicht ein andermal.

Beiliegend findest Du unseren *Logos-Newsletter*, von Bill Wiebe und mir unterschrieben. Wir möchten Euch bitten, diesen Brief und gleich anschließend den Bericht von Jacob Friesen, unserm jetzigen Sekretär, in die **M. Rundschau** *(siehe MR #15)* zu stellen!

Sollten finanzielle Spesen damit verbunden sein, so würden wir gerne dafür gerade stehen wollen. Wir danken schon im Voraus für Euer Verständnis und Eure Mühe!

Nochmals herzlichen Dank und viel Freude und Mut zur wertvollen Arbeit! *Mit den besten Grüßen,*
Hans und Suse Wiens
Clearbrook, BC•

Werte Schriftleiterin,
Lorina Marsch (oder Gehilfe):

Gottes Friede zum Gruß!

Wir erhielten unlängst einen Brief aus Rußland mit einer Suchanzeige. Man bittet, ob sie vielleicht durch eine Zeitschrift bekannt gegeben werden könnte. Daher komme ich damit zur **Rundschau**.

Herzlichen Dank! Wenn Unkosten dadurch entstehen, bitte laßt uns zu wissen.

Meine Frau und ich schätzen die **Rundschau** sehr und lesen sie gerne. Der Herr segne euren teuren Dienst!

In Liebe, eure Geschwister im Herrn, *Abe und Katie Esau*
Abbotsford, BC•

Werter Editor!

Ich habe hier einen kleinen Bericht von unserer Gemeinde geschrieben und bitte Sie, ihn in die **Rundschau** zu stellen. Herzlichen Dank. *Irma Willms*
Abbotsford, BC•

Lieber Bruder Schroeder,

Danke für Deinen Brief vom 19. Juni, worin Du mich bittest, eine Predigt für die **Rundschau** zu schreiben. Ich bin ein Prediger im Ruhestand, aber noch sehr aktiv! Die Vorbereitungen für meinen Besuch in Deutschland sind fast komplett. Gleichzeitig arbeite ich eine Predigt aus, die ich Dir, sobald sie fertig ist, zusenden werde.

Ich lese die **Rundschau** schon seit 60 Jahren. Sie gefällt mir. Gott segne Euch alle, ist mein Gebet.

In der Arbeit für unseren Vater verbleibe ich *Dein*
Peter C. Penner
Clearbrook, BC•

Liebe Lorina:

Wir haben uns auf der kanadischen Konferenz getroffen. Wir haben davon gesprochen, daß ich einen Artikel für die **Mennonitische Rundschau** schreiben möchte. Noch habe ich den Artikel nicht fertig.

Beigelegt ist ein kurzes Schreiben von Frau Mary Wiebe, die zusammen mit ihrem Mann Bethesda Home gründete.

Vielleicht können Sie etwas aus dieser Geschichte brauchen. Frau Wiebe ist 92 Jahre alt und wohnt in Tabor Manor. Vielleicht ist es interessant, daß ich gerade in dem Heim der Geschäftsführer bin, wo Frau Wiebe wohnt, und daß ich, bevor ich nach Tabor Manor kam, einige Jahre als Direktor vom Bethesda Home gearbeitet habe.
Rudy Siemens
St. Catharines, ON•

Liebe Redaktion:

Art Redekopp von der Northview Community (M.B.) Gemeinde in BC bemühte sich, jemanden zu finden, der einen Artikel für die **Rundschau** schreiben würde. Nach anhaltendem Bitten gaben wir nach und schrieben einen Artikel über unsere diesjährigen Erfahrungen bei Camp Crossroads. Unser Deutsch war nie sehr gut und ist jetzt, dadurch daß wir die Sprache nicht mehr benutzen, noch schlechter geworden. Bitte korrigiert unsere Fehler. *Herzlichst,*
Peter und Helen Doerksen
Abbotsford, BC•

Mennonitische Rundschau,

Ich wurde von Peter Friesen gebeten, den Lebenslauf von seiner Frau Susanna und die Beschreibung vom Begräbnis in die **Mennonitische Rundschau** zu stellen. Danke.

Ich wünsche dem Personal Gottes Segen und Freude zur Arbeit. *Suse Wiens*
Steinbach, MB•

Werte
Mennonitische Rundschau!

Ich danke Ihnen für die **Rundschau**, die ich schon dreizehn Jahre lese, das heißt, solange ich in Deutschland bin. Zuerst habe ich sie mit einfacher Post erhalten. Seit einigen Jahren bekomme ich sie mit Luftpost, was mir auch besser gefällt.

Ich habe für dieses Jahr nur bezahlt wie es war, so sende ich Ihnen die Nachzahlung, und wünsche die **Rundschau** auch weiter zu lesen.

Möge der Herr die Arbeit auch weiter leiten und segnen!
Mit freundlichem Gruß,
Ihr
Johann Dück
Neuwied, Deutschland•

Liebe Geschwister!

Recht herzliche Grüße aus Curitiba, Brasilien! Gerne lesen wir die **Mennonitische Rundschau**. Ich habe hier etwas zusammengefasst und geschrieben. Wenn Ihr Raum habt, stellt es bitte hinein.

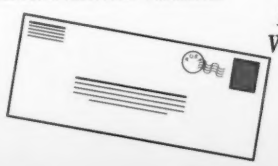
Wir haben jetzt Winter. Das Wetter ist kühl, aber nicht kalt. Vor einigen Tagen hatten wir Nachtfrost; aber nicht so kalt wie in Winnipeg...

Kürzlich waren Hans und Frieda Kasdorf aus Fresno, California hier. Er hielt hier Missionsvorträge. Jetzt sind sie in Bagé, Rio Grande do Sul.
Herzlich grüßend
Jacob und Manja Dück
Curitiba, Brasilien•

Liebe Frau Marsch,

darf ich Sie bitten, die beiliegende Suchanzeige in der **Mennonitischen Rundschau** zu veröffentlichen?

Im Namen der Familie Siemens danke ich im Voraus. *Grüßend,*
Karl Fast
Winnipeg•



Editorielles

Neue Leser, meldet Euch...

(von Lorina Marsch)

Liebe Leser,

Es ist immer interessant auf der kanadischen Konferenz dabeizusein. Schon bei der Anreise und Anmeldung verspürt man die freudige Erwartung, Glaubensgeschwister zu treffen und die offene Bereitschaft gemeinsam die Sache Gottes anzupacken.

Zu den Vorbereitungen für die alljährliche Konferenz werden von den verschiedenen Behörden auch Anschauungsmateriallien für einen Raum voll Ausstellungen vorbereitet. Nur wenige der Besucher dieser Ausstellung werden gewahr, wieviel Zeit und Aufwand so eine Informationsbörse in Anspruch nimmt.

Schon das ganze Jahr hindurch werden Infomationen gesammelt, Broschüre und Faltblätter gedruckt, und Bücher und Zeitschriften bereitgestellt. Auch Photos und Briefauszüge werden bereitgelegt.

Einige Wochen vor der Konferenz merkt man in den Konferenzbüros auf Riverton Avenue in Winnipeg eine zunehmende Hektik. *Kindred Press, M.B. Herald, Mennonitische Rundschau, Board of Christian Education, Stewardship Ministries, M.B. Missions/Services* und *M.B. Communications* bereiten ihre Ausstellungen vor. Bestimmt geht es überall in Canada bei den Verantwortlichen für Camps, Schulen und MCC ähnlich zu.

Rückwände, Klapptische, Stützgestelle, Posterborde, Pinbretter und Rahmen kommen überall zum Vorschein. Es wird sortiert, gedruckt, eingerahmt, geklebt und ausprobiert. Endlich stehen die Austellungsstücke provisorisch da und werden von allen Zuständigen noch einmal überprüft.

An der Ausstellung für die kanadischen M.B. Zeitschriften: *M.B. Herald, Mennonitische Rundschau* und *Le Lien*, arbeiteten zusätzlich zu dem Redaktionsstab, in diesem Jahr besonders: Sekretärin **Helga Kasdorf**, Layoutperson **Fred Koop** und MBH Sommerpraktikant **Brad Thiessen**. Wir danken für ihre Bereitwilligkeit und auch für die gelunge Arbeit.

Alles Begutachtete mußte danach sorgfältig auseinandergenommen und sicher in Kartons und Kisten verpackt werden, und jede Kiste erkenntlich markiert und gut leserlich adressiert. Per *Reimer Express* wurde die Ladung frühzeitig und sicher an Ort und Stelle, die Forest Grove Community (M.B.) Gemeinde in Saskatoon gebracht.

Nachdem die Angestellten der verschiedenen Behörden angekommen waren, ging ein freudiges Finden, Auspacken und Aufstellen los. Die langjährigen Veteranen hatten alles dabei – Tischdecken und Läufer, Heftzwecken, Klebestreifen, Schraubenziehenr und anderes mehr. Gerne teilten sie diese mit uns Neuen und deshalb Uneingeweihten. Bald stand das Zimmer voller farbenfrohe und lehrreiche Informationen, vieles, wie zum Beispiel, die Probeexemplare der *Mennonitischen Rundschau*, zum kostenlosen Mitnehmen. Auch fehlte es nicht an Spendenaufrufe und anderen Bewerbungen, überall lagen einladend die auszufüllenden Anmelde- und Bestellzettel bereit.

Neuer Rundschau-Leser John Huebert, Waldheim (SK)

Bei Gelegenheit kam ich am *Rundschau*-Tisch mit dem Waldheimer **John Huebert** ins Gespräch. Wie viele andere, freute er sich zu der Information, daß kanadische M.B. Mitglieder über 65 Jahre, beide Zeitschriften, den *M.B. Herald* und auch die *Mennonitische Rundschau* kostenlos zugeschickt bekommen können.

Wir bei der *Mennonitischen Rundschau* freuen uns zu diesem neuen Leser, und laden alle weiteren Senioren aus unseren Gemeinden ein, die *Mennonitische Rundschau* kostenlos zu beziehen.•

Mit freundlichen Grüßen,
Eure

Lorina Marsch

Ein schlichter Dank

Die Bibel sagt:
...dient einander,
ein jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat....

Johann H. Rempel (links) hat gute Sprachkenntnisse und auch schriftstellerische Gaben. Viele Jahre war er Berichterstatter für die **Mennonitische Rundschau**, wie auch für andere Zeitschriften.

Er wurde am 14. Juli im Morgengottesdienst von seiner Heimatgemeinde, die M.B. Gemeinde Boqueirão (Curitiba, Brasilien) für seine Berichte und schriftlichen Beiträge anerkannt. Als Dank und Anerkennung für seine langjährige Tätigkeit überreichte der frühere Gemeindeleiter, Prediger **Abram Dück**, (rechts) ihm eine Wanduhr.•

(Jacob Dück)

Konferenzen

Konference der kanadischen M.B. Gemeinden

- vom 4. bis zum 7. Juli 1991

Die diesjährige kanadische Konferenz der M.B. Gemeinden fand Anfang Juli in der Forest Grove Community Kirche in Saskatoon, Saskatchewan statt. Die Teilnehmerzahl stieg bis auf 555 Delegierte und 139 eingetragene Gäste. Das Motto der Tagung, "Catching the Vision" (Ergriffen von der Vision), gegründet auf das Erlebnis des Propheten Jesaja (Jesaja 6), ermutigte alle Teilnehmer, eine neue Sicht und ein neues Gehör für die Anweisungen Gottes zu erbeten.•

DONNERSTAGABEND, den 4. Juli

Nach einer fröhlichen Zeit der Begrüßung und des Plauderns im Vorraum der Kirche, begann die Konferenz am Donnerstagabend unter der Leitung vom Vorsitzenden **Herbert Neufeld**.

Der Pastor der örtlichen Gemeinde, **Robert Radtke** hieß alle willkommen und betete zum Anfang.

Forest Grove Gehilfspastor und baldiger Direktor für *Evangelism Canada*, **Merv Boschmann** und seine Gruppe leiteten im Gesang. (Dieser Einstieg durch Lobpreis und Anbetung passierte ohne Ausnahme jeden Morgen und jeden Nachmittag der Konferenz).

Am Donnerstagabend folgte auf eine Andacht von zwanzig Minuten zu Beginn der Konferenz, ein Bläserchor der **Familie Andres** bestehend aus fünf Brüdern und einer Schwester mit Familienanhang, die dann auch sangen.•

Ergriffen von der Vision

Nachdem er von **Abe Konrad** aus Edmonton vorgestellt wurde, sprach Konferenzvorsitzender **Herbert Neufeld** zum Konferenzthema "Ergriffen von der Vision" (Catch the Vision). Er sprach vom Vorwärtsschauen und von der Zukunft. Er erwähnte die heutigen Möglichkeiten und rief alle Anwesenden auf, erneut Gott Gehorsam zu leisten.

Aus Jesaja 6 entnahm er folgende fünf Perspektiven:

1. Eine glorreiche Sicht der Herrlichkeit Gottes
2. Die richtige Einstellung und der wahre Gehorsam
3. Die grundlegende Not des Menschen
4. Die wunderbare Offenbarung Gottes in Jesus Christus
5. Eine lebensverändernde Sicht der eigenen Verantwortung.•

Konferenzvorsitzender Herbert Neufeld bei seiner Ansprache

* * *

Anschließend, nach seinem lebensgeschichtlichen Zeugnis und Sündenbekenntnis, sprach die Konferenzleitung **Don Balzer** die Vergebung zu; er wurde durch Aufstehen der Anwesenden wieder als christlicher Bruder angenommen.•

* * *

Die Abendmahlsfeier

Es folgte das Abendmahl geleitet von Pastor **Robert Radtke**. Er erinnerte alle Teilnehmer daran, daß Gott uns seine beste Gabe gegeben hat.

Symbolisch für die multikulturelle Zusammenstellung der M.B. Konferenz wurden die Gebete um den Abendmahlstisch in drei Sprachen gesprochen: Französisch von IBL Präsident **Jean Théorêt**, Cantonese von **YiuTong Chan** und Spanisch von **Isaac Hernandez**.•

* * *

Neue kanadische M.B. Gemeinden

Sehr erfreut war die Versammlung über die elf neuen M.B. Gemeinden, die von **Robert Friesen** (BC), **Bill Redekopp** (SK), **Allan Labun** (MB) und **Chuck Buller** (momentaner Vertreter der atlantischen Provinzen) vorgestellt wurden.

* * *

*Gäste und Gastgeber trafen sich nach Schluß des ersten Abends durch Mithilfe von **Norman Janzen**, der von der Forest Grove Gemeinde die Verantwortung für die Unterkünfte hatte. Die gastgebende Gemeinde, Forest Grove, hatte alles gut vorbereitet und verdiente den gegebenen Dank.•*

FREITAGMORGEN, den 5. Juli

Mit einer Gebetsstunde, besucht von etwa 150 Teilnehmern, begann am Freitag- und am Samstagmorgen jew-

Von links: Jean Théorêt, Robert Radtke und YiuTong Chan

Neue BC M.B. Gemeinden:
• *Abbotsford Chinese Christian Church*
- Pastor YiuTong und Elaine Chan
• *Burnaby Pacific Grace Chinese Church*
- Pastor Ken und Ellen Kan
• *Discovery Community Church*
- Pastor Garry und Ruth Prieb
• *Hyde Creek Community Church*
- Pastor Ted und Pat Klassen
• *Panorama Community Church*
- Pastor Peter und Diane Nikkel
• *Richmond Bethel Chinese Church*
- Pastor Stephen Chan
• *West Clearbrook Community Church*
- Pastor Bert und Heather Kamphuis

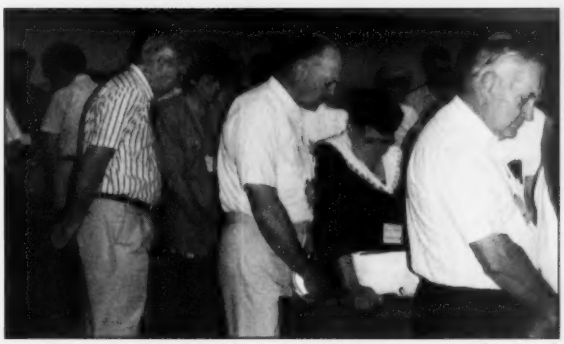
Neue Saskatchewan M.B. Gemeinde:
• *Regina Chinese Community Church*
- Pastor Chris und Kitty Wong

Neue Manitoba M.B. Gemeinden:
• *Eastview Community Church*
- Pastor Garth und Debbie Klassen
• *The Meeting Place*
- Ältester Lionel Martens

Neue Gemeinde in New Brunswick:
• *Riverview Bible Chapel*
- Pastor Michael und Shirley Young•

Vorstellung der Pastoren und Vertreter der neuen Gemeinden

neuer Konferenztag. Pastor der West Portal M.B. Gemeinde in Saskatoon, **Dwayne Barkman** führte Schriftstellen an und gab passende Anweisungen. Die rege Beteiligung und das Mitteilen untereinander stärkte Einzelne und die Gemeinschaft.•



Wunderbare Musik, gespielt am Klavier von **Carol Riediger** wurde abgelöst von anbetungsvollem Singen geleitet von **Merv Boschman**.•

* * *

Nach einer musikalischen Darbietung von **Barb Milnes**, begleitet am Klavier von ihrem Mann **Cameron**, hieß Saskatchewan Konferenzvorsitzender **William (Bill) Redekopp** alle Gäste und Delegierten von außerhalb Saskatchewan herzlich willkommen. Alle Gebiete Canadas waren vertreten, sodaß die Teilnehmer nach Provinzen begrüßt wurden. Bill Redekopp las aus Jesaja 12, machte kurze Bemerkungen dazu und leitete im Gebet.•

* * *

Sehr interessant waren die Statistiken der Konferenz. MBBC Bibliothekar **Richard Thiessen** hatte diese gesammelt und berichtete, daß erfreulicher Weise *alle* M.B. Gemeinden in Canada sich gemeldet hätten. Ein Wachstum von insgesamt 520 neuen M.B. Mitgliedern wurde im letzten Jahr in Canada verzeichnet.•

* * *

Vor dem Mittagessen rief MBM/S Sekretär für Europa, **Jacob Thielmann** auf, Mission von Gottes Perspektive aus zu betrachten. Er berichtete von der Aussendung von **Frank und Nettie Dyck**, die am 5. August 1991 in Littauen einen Lehrdienst aufnahmen, wobei die Regierung der UdSSR alle ihre Unkosten trägt. Dann betete er das Tischgebet.•

Das schmackhafte Mittagessen, wie alle Mahlzeiten, wurde schnell und fröhlich serviert. Einmal gab es Sandwiches, die aus langen Laiben Brot bestanden, die geschickt und schnell für die vorbeikommenden Gäste in Einzelportionen geschnitten wurden. Bei jeder Mahlzeit bot auch die Tafel der vielen Nachspeisen einen ungewöhnlichen Anblick für die Speisenden.•

FREITAGNACHMITTAG

In seiner Einleitung am Nachmittag erwähnte der Vorsitzende der USA M.B. Konferenz, **Jim Holm**, daß das Evangelium zuerst von Asien nach Europa gebracht wurde (Apostelgeschichte 16).

Schon nach 400 Jahren war Europa christlich. Durch Europa wurde das Evangelium überall in der ganzen Welt verbreitet.•

* * *

Das Archiv

Der Vorstizende der Board of Higher Education, **Harry Heidebrecht**, dankte dem bisherigen Konferenzarchivar **Ken Reddig** für seine elfjährige Treue im Dienst.

Neuer Archivar, **Abe Dueck**, erinnerte an das Archiv der M.B. Gemeinden Canadas, an das *Centre for M.B. Studies* am MBBC, und betonte, daß man aus der Vergangenheit vieles lernen kann, was sich dafür eignet, in der Gegenwart und Zukunft angewandt zu werden.

Das Archiv enthält Bücher, Briefe, Bilder, historische Dokumente und vieles mehr. Aus diesen geht, zum Beispiel, hervor, daß es 1991 50 Jahre her ist, seit Deutschland in Rußland einmarschierte, und daß erstmalig vor 150 Jahren Gläubige, die den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigerten, Ersatzdienste taten.•

* * *

Bericht des IBL

Präsident **Jean Théorêt** berichtete kurz aus Institut Biblique Laval (IBL), die Französisch-sprachige M.B. Bibelschule in Montréal. Diese Schule wurde 1976 in Ste. Rose, Québec von der *Board of Evangelism* gegründet. Im Jahre 1986 verlegte die Schule ihren Standort nach St. Laurent und wurde gleichzeitig der *Board of Higher Education* verantwortlich.

Durchschnittlich hat die Schule von fünf bis acht vollzeitige Studenten, aber etwa fünfzig bis sechzig teilzeitige. Bisher haben über 600 Studenten an der Schule studiert. IBL hat ein Übereinkommen mit der Universität von Montréal, nur möglich wegen ihrer in Québec einmaligen anabaptistischen-evangelikalen Tradition.

Zum besonderen Anliegen der Schulfamilie werden zur Zeit die 10,000 Menschen, die im Alter zwischen fünfzehn und vierundzwanzig auf den Straßen von Montréal wohnen.

* * *

Bericht vom MBBC

Im Bericht vom Mennonite Brethren Bible College wurden besonders die in Ruhestand tretenden Ehepaare **Herbert und Margaret Giesbrecht** und **John und Mary Regehr** anerkannt und mit der jeweiligen Überreichung einer Wandplakette verabschiedet. Herbert Giesbrecht war 35 Jahrelang Bibliothekar am MBBC und John Regehr hat 23 Jahrelang unterrichtet.

MBBC Präsident **James Pankratz** sprach kurz zum Thema: "Veränderung ist Gelegenheit". Von den sechzehn Personal- und Lehrkräften am MBBC waren sechs vor vier Jahren noch nicht dabei.

Fürs kommende Lehrjahr wird **Dale Taylor** aus Saskatchewan dem MBBC Personal beitreten. Sie hat in Fresno studiert, als Englischlehrerin in China gedient, und wird Vertrauensperson auf dem Schulgelände.

Sehr passend, fast prophetisch, fand James Pankratz die MBBC Jahresthemen der letzten Jahre: 1989-90 – *Gebet*; 1990-91 – *Der Heilige Geist*; und 1991-92 – *Erneuerung*.

Das MBBC hat der kanadischen M.B. Konferenz und weiter hinaus 48 Jahre gedient. Viele sprachen für MBBC und mit Anerkennung über die Vergangenheit. Einige äußerten Bedenken über den Plan, alles Lehrpersonal neu anzustellen und über die Tatsache, daß die ganze Konferenz nicht mehr Mitspracherecht hat.

Zur Behörde für das neue College kommen **Elmer Thiessen** und **Ron Neufeld** aus Alberta, **Menno Martens** und **Larry Speiser** aus Saskatchewan, **Al Doerksen**, **Walter Dyck**, **Art DeFehr** und **Herta Janzen** aus Manitoba, und **Roger Epp** und **Rudy Bartel** aus Ontario. **John Bock** und **David Dyck** werden zusätzliche Berater der Behörde für das neue College.•

* * *

Bericht vom MCC

Das MCC berichtete kurz über die Arbeit.

Die MCC Behörde besteht aus 32 Mitgliedern, die die elf Konferenzen die sich am MCC beteiligen, vertreten. Die acht M.B. Mitglieder der MCC Behörde wurden vorgestellt: **Judith Dueck** (Winnipeg), **Lois Klassen** (Vancouver), **Menno Martens** (Swift Current, SK), **Peter Nikkel** (Surrey, BC), **John H. Redekopp** (Waterloo, ON), **John B. Epp** (Winnipeg – und Zweiter Vorsitzender vom *MCC Canada*), **Ron Mathies** (Kitchener, ON – und nordamerikanischer Vorsitzender vom *MCC*), und **John Neumann** (Chilliwack, BC – und Vorsitzender von *MCC B.C.*).

Da die nötigen Gelder nur noch knapp einkommen, muß auch das MCC sich einschränken. Ein verkürztes Budget von unter $21 Million wird im nächsten Jahr angestrebt werden.

Das MCC arbeitet in 50 Ländern der Welt. Für die Not unter den Kurden in der Turkei und im Irak waren etwa $300,000.oo eingekom-

men.

Die Konferenz schätzte die Anwesenheit von **Bill Janzen**, der mehr als sechzehn Jahre schon in Ottawa arbeitet und das MCC vor der Regierung vertritt.•

* * *

Exekutiv-Sekretär der nordamerikanischen M.B. Konferenz, Marvin Hein brachte Grüße vom Vorsitzenden der amerikanischen M.B. Konferenz, Edmund Janzen. Er sprach davon, daß wir die neue Sicht nicht nur einholen und ergreifen, sondern auch besitzen müssen. Durch die Weltgeschehen erkennen wir, daß wir an der Schwelle eines neuen Zeitalters stehen. Heute sind wir verwirrt, zwischen den Geschehnissen die hinter uns liegen und dem Zeitalter vor uns. Seine Frage: "Wo sind die örtlichen Richtungsanweiser, wonach wir durch diese teils ausweglose Zeit unseren Weg finden können?"•

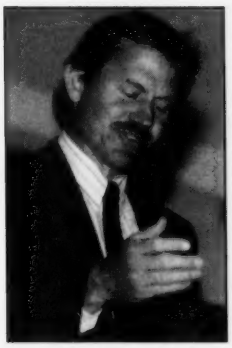
FREITAGABEND

Am Freitagabend diente Sängerin **Lisa Enns** aus Abbotsford (BC) mit Musik.

Zwei Zeugnisse folgten: **Joy Geddert** sprach über den Werdegang der neuen M.B. Gemeinde in Winnipeg, "The Meeting Place". Dann berichtete Pastor **Vern Heidebrecht** von der Arbeit in der Northview Community (M.B.) Gemeinde in Matsqui (BC).

Ergriffen von der Vision

Chuck Buller, Pastor der Waterloo M.B. Gemeinde in Ontario, und Vorsitzender der *Board of Evangelism* brachte die Predigt aus Jesaja 6: *Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: "Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein*? Ich aber sprach: *"Hier bin ich, sende mich!"* Nicht umsonst hatte Chuck sich das Lied gewünscht *"Heilig, heilig, heilig"*.



Jesaja sah den Herrn zu einem gewissen Zeitpunkt – im Jahr das der König Usia starb. In dem Jahr hatte Usia fünfzig Jahre in Judah regiert. Er war ein großer und guter König; er hatte ein Herz wie David.

Viele Menschen unserer Zeit wollen halten was sie bisher hatten. Die Frage bleibt: Sind wir zufrieden, wollen wir überhaupt eine neue Sicht von Gott, oder bemühen wir uns lediglich, die Vergangenheit zu erhalten? Wenn sich die Zeiten ändern, mit wem lassen wir uns ein? Es ist wichtiger den Gott der Zukunft zu kennen, als die Zeiten zu erkennen oder die Zukunft im Voraus sagen zu können. Über einer jeden Generation steht die Heiligkeit Gottes als Lot, sonst ist eigentlich kein Maßstab gültig.

Von großer Wichtigkeit ist es zu erkennen, daß Gott die Fähigkeit hat zu reinigen. Wenn das geschieht, können auch wir sagen: Wir sahen den Herrn – er war heilig –, und er lud uns ein, uns freiwillig für seine Sache zu melden!•

SAMSTAGMORGEN, den 6. Juli

Nach einer regen Gebetsstunde begann die allgemeine Tagung mit wunderbarem Singen: "In the Morning, O Lord ..... I wait with eager expectation" (Ich warte schon am Morgen, Herr, ... mit ungeduldigem Sehnen).•

* * *

Bericht vom MBBS

Die Einleitung machte der Präsident vom M.B. Biblical Seminary (MBBS) in Fresno, California, **Larry Martens**. Er rief alle auf: Wir wollen uns nicht wieder eingraben, wir wollen vorwärts.

Am MBBS soll neuerdings ein/e jede/r Student/in eine Vertrauensperson haben. Meistens sind diese Seelsorger entweder Lehrer, fortgeschrittene Studenten oder auch Pastoren aus der Umgebung.

Es gibt seit kurzem ein *Immersion Program*, wobei Studierende eine intensive überkulturelle Erfahrung machen können. Neu sind zwei Auszeichnungen im Programm: das Zertifikat in Frieden und Schlichtung in Konfliktsituationen, und ein Diplom in Christlichen Studien.

Als neuer Direktor für Anwerbung ist **Arnie Prieb** angestellt worden. **John E. Toews** legt seine zwölfjährige Arbeit als Akademischer Dekan 1992 nieder. Er bleibt weiterhin Professor am MBBS.•

* * *

Bericht der Board of Evangelism

Unter der Leitung von Behördevorsitzendem **Merv Boschmann**, sprach **Chuck Buller** für die Board of Evangelism.

James und Elfrieda Nikkel wurden von der Konferenz verabschiedet. Er hat Jahrelang als Direktor des *Evangelism Canada* gedient und war behilflich, viele Gemeinden zu gründen.

James kam kurz zu Wort und hielt hoch die persönliche, gemeindliche, provinzielle, landweite, nordamerikanische und weltweite Evangelisation, er sprach von der treibenden Motivation für Evangelisation.

* * *

Die anderssprachigen M.B. Gemeinden und ihre Pastoren wurden vorgestellt:

* **Isaac Hernandez** von der Bakerview Hispanic Gemeinde in Clearbrook

* **Frank Chan** von der Chinese Christian Church in der Richmond Bethel Kirche in BC

* **YuiTong Chan** von der Abbotsford Chinese Christian Church in der King Road Kirche in Clearbrook

* **Chris Wong** von der Regina Chinese Community Gemeinde in Saskatchewan

* **Jim Shantz** von der Cambodian Gemeinde in der Highland Kirche in Calgary (Alberta)

* **Kim Scan** von der Burnaby Chinese Christian Gemeinde in Vancouver

* **Santosh Raj** von der 18jährigen Hindi Punjabi Gemeinde in Fraserview (BC)

* und **Job Ng** von der Chinese M.B. Gemeinde in Winnipeg.•

Ewald Unruh, Pastor der Cor-

nerstone Community Gemeinde in Dartmouth, Nova Scotia gab einen Bericht. Er erzählte wie vor etwa ein Hundert Jahren eine Erweckung im atlantischen Canada zu Stande kam. Leider sind die östlichen Provinzen Canadas inzwischen zu einem Friedhof für Gemeindegründer geworden.

Die M.B. Gemeinde in Dartmouth wird in diesem Jahr finanziell unabhängig. Die Riverview Bible Gemeinde in Moncton, eine Arbeit die 1988 von Pastor **Mike und Shirley Young**, mit Hilfe von *Youth Mission 100* angefangen wurde, hat sich vor kurzem mit dreizehn Mitgliedern eingetragen und freut sich über die etwa fünfzig Besucher ihrer Gottesdienste.

Sieg Wall, der Pastor der Restigouche Valley Gemeinde in Campbellton, New Brunswick sprach über die Arbeit in Campbellton, und **Paul Francis**, der als Gemeindegründer in der Gateway Community Gemeinde in Lower Sackville dient, sprach von den kulturellen Verschiedenheiten, die ihnen zu schaffen machen. **André Bourque** berichtete über die Arbeit in Québec. In Québec wohnen heute 6 1/2 Millionen französischsprechende und 600,000 englischsprechende Kanadier. Die Gemeindearbeit, die früher mit gutem Erfolg gesegnet wurde, geht heute nur noch langsam voran.•

* * *

Bericht des BFL

Die Board of Faith and Life, mit Vorsitzendem **Isaac Block**, berichtete einige Veränderungen.

Konferenzprediger **Roland (und Lorina) Marsch** wurde nach seiner vierjährigen Arbeit mit Anerkennungsworten und einem Blumenstrauß für Lorina verabschiedet. Neuernannt als Konferenzprediger wurde **Ike (und Shirley) Bergen**. Ike sprach kurz zur Konferenz und erhielt die sichtbare Unterstützung der Versammlung.

Ike und Shirley Bergen werden durch Gebet für ihren neuen Dienst gesegnet

Die Arbeit der Zeitschriften der kanadischen M.B. Konferenz: *Le Lien* (französisch), *Mennonitische Rundschau* (deutsch) und *M.B. Herald* (englisch) wurde besprochen und mit Anerkennung bestätigt.•

SAMSTAGNACHMITTAG

Youth Mission Canada

In Canada ist das Projekt der M.B. Gemeinden, *Youth Mission Canada* (YMC) das größte Sommer-Schulungsprogramm von allen Gemeinderichtigungen und überkonfessionellen Jugendprogrammen. Auch in diesem Sommer werden in den östlichen Provinzen von YMC Einsätze durchgeführt, unter der Leitung von Direktor **Randy Friesen**.

Unter dem Thema: "Wer wird ihnen Jesus sein" gab er kurz einen Bericht über die Arbeit und seine Frau **Marjorie** diente mit einem Solo. Die Leiterschaft von Randy wurde von der Konferenz bestätigt – er wurde langfristig, wenn auch nur halbzeitig, angestellt.•

* * *

Bericht von M.B. Communications

Zur Zeit der Konferenz war das MBC Doppelquartett gerade in Deutschland mit den Mitarbeitern **Gerhard Friesen** und **Victor Neufeld** auf Tournee. Radiosprecher **Viktor Hamm** war unterwegs nach Rußland, um als Vertreter von Billy Graham eine Dienstreise zu unternehmen.

M.B. Communications ist tätig in Radio- und Fernseharbeit und in der Evangelisation. In ihrem Studio auf Riverton Avenue in Winnipeg bringen sie "Riverton Productions" heraus.

Sie arbeiten in vier Sprachen: Deutsch, Plattdeutsch, Russisch, und Englisch. In den deutschen Sprachen produzieren sie jeweils eine halbe Stunde. Zudem stellen sie Kassetten durch die Mitarbeit verschiedener Gesanggruppen her. Eine plattdeutsche Videoserie spricht Probleme an, wie Depression und Gewalttätigkeiten in Ehe und Familie. Durch einen Reisedienst hat M.B. Communications in Versammlungen und Evangelisationen direkten Kontakt zu den Hörern.

In der russischen Sprache hatte MBC bisher zwei Radioprogramm, die von außerhalb Rußland ihre Sendungen ins Land strahlten. Heute gehen die Programme über wenigstens acht Sender innerhalb des Landes. Das Billy Graham Program: "Hour of Decision" wird von MBC in russischer Sprache ausgestrahlt. Bibeln und andere Literatur im Wert von über $90,000.oo wurden nach Rußland gesandt. Zur Zeit arbeitet MBC daran, ein Büro in der UdSSR zu eröffnen, vielleicht in Moskau, aber höchstwahrscheinlich in Riga.

In der englischen Abteilung wurde **Herb Hamm** vor kurzem als Mitarbeiter ernannt. M.B. Communications stellte zum Muttertag sieben Kurzandachten vor und sandte diese als Gemeingut an 330 Sender. Die Andachten wurden von 48 Sendern ausgestrahlt, etwa 15% (2% gilt als Erfolg).•

* * *

Bericht der CE Behörde

Die Board of Christian Education mit Vorsitzendem **Michael Dick** brachte einen Bericht ihrer Arbeit. Zum ersten Mal wurde ein Lehrplan für die Gemeinden gemeinsam angenommen. Der Lehrplan "Sonlife" wird allen kanadischen M.B. Gemeinden herzlich empfohlen.•

* * *

Viel Geschäftliches wurde in den Tagen der Konferenz in Eintracht erledigt. Als die Gäste und Delegierten am Samstagnachmittag auseinandergingen, blieben im Programm nur noch die Gemeindewachstumsfeier am Samstagabend und der Gottesdienst am Sonntag.•

(alle Konferenzberichte von *Lorina Marsch*)

EINE TEILNEHMERIN BERICHTET

(von *Vally Sawatzky*, Winnipeg)

Mein Mann **Albert** und ich hatten die Gelegenheit, der 80. Konferenz der kanadischen M.B. Gemeinden beizuwohnen. Wir fanden bei unseren Verwandten, **Len und Carol Penner**, freundliche Unterkunft. Dabei freuten wir uns besonders, ihre drei Kinder kennenzulernen.

Die Konferenz fand in der Forest Grove Community (M.B.) Kirche in Saskatoon, Saskatchewan statt. Das Kirchengebäude war wunderbar geeignet für die vielen Sitzungen, Gruppengespräche und Großveranstaltungen der Konferenz. Die Mitglieder der gastgebenden Gemeinde übertrafen sich selber in ihrem Bemühungen, allen Gästen behilflich zu sein.

Der Pastor der örtlichen Gemeinde **Robert Radtke** begrüßte uns mit einer herzlichen Freundlichkeit. Da wir ihn jetzt kennen, freuen wir uns besonders auf seine Evangelisationsversammlungen bei uns in Portage Avenue im Oktober.

Eine besondere Beigabe der Konferenz ist, daß man Namen und Gesichter zusammenbringt. Früher las man von ihrer Arbeit in den Zeitschriften, heute fällt es uns leichter, mit Namen für sie zu beten.

Noch etwas – **Abe Konrad** wurde als Konferenzvorsitzender gewählt, anstelle von **Herbert Neufeld**, dessen Termin beendet war. Und unser Pastor **Roland Marsch** wird ihm in den nächsten zwei Jahren als Zweiter Vorsitzender zur Seite stehen.•

***

Wir nahmen an vielem Teil; ich möchte nur vom Bankett am Samstagabend und vom Gottesdienst am Sonntagmorgen berichten. Beide standen unter dem Konferenzthema: "Ergriffen von der Vision".

SAMSTAGABEND, den 7. Juli

Das Gemeindewachstumsbankett am Samstagabend fand im *Centennial Convention Centre* in Saskatoon statt. Nach mennonitischer Art fingen wir mit einem Essen an und machten uns bekannt mit unseren Tischgenossen.

Musikalische Darbietungen brachten die **Gebrüder Braun**, Neffen unserer Mitglieder **Jake** und **Peter Enns**, was uns schon im Voraus ihre Singgaben bestätigte. Besonders gefielen mir ihre Lieder: "Come, every Christian, join with us and sing..." (Kommt, Christen, stimmt mit uns ein Lied an..) und "O Lord, you have been good to all generations" (O, Herr, Deine Güte segnet alle Generationen).

Wir hörten von drei Leuten Zeugnisse: **Shannon Payne**, **Chris Wong** und **Mike Housek**.

Shannon Payne ist Mitglied der Forest Grove Gemeinde. Sie kommt aus einer zerütteten und nichtchristlichen Familie. Nachdem ihr Bruder **Aaron** zu Christus fand und die Gemeinde besuchte, fingen auch ihre Schwester **Sharon** und sie an, in die Gemeinde zu gehen. Shannon wurde von Jugendpastorenehepaar **Don und Una Froese** zu Christus geführt. Inzwischen hat auch ihre Mutter das Heil angenommen.

Chris Wong sprach über seine Bemühungen, unter seinen chinesischen Nachbarn ein Zeuge Christi zu sein. Sie ließen sich neue Methoden einfallen – durch eine Schule für Chinesen und als Willkommensteam im Flughafen machten sie neue Kontakte. Nach vielen Niederlagen gibt es jetzt in Regina eine Chinesisch-sprachige M.B. Gemeinde von siebzehn Mitgliedern und einer Besucherzahl von fünfzig.

Mike Housek, der Pastor der Hillside Christian Fellowship in Beechy, Saskatchewan erzählte aus seinem Leben. Als Teenager hatte er versucht sein Leben zu nehmen. Nachdem er Jesus angenommen hatte, dauerte es noch drei Jahre bis er zu einem wahren Jünger wurde. Er wurde Cowboy, besuchte eine Bibelschule und fing eine christliche Mission unter Cowboys an. Nach dreieinhalb Jahren wurde er Pastor der Hillside Gemeinde. Er sprach seine Dankbarkeit Gott gegenüber aus, daß er jetzt mit Freude und Frieden und einem Durst nach Gott sein Leben führt.

(Zeugnisse ergänzt vom M.B. Herald)

***

Gastredner **Don Posterski**, früher mit *Intervarsity Christian Fellowship* und jetzt Präsident von *World Vision Canada* brachte die Festansprache. Er gründete sein Thema: "Give Permission – Get Personal" (Gib andern die Genehmigung – Werde persönlich) auf Lukas 19, 1-10. Jesus kam in das Haus des Zachäus und pflegte Gemeinschaft mit ihm, obzwar Zachäus nicht zu den Seinen zählte.

Don Posterski ermutigte die Zuhörer, die Evangelisation neu zu entdecken. Wir sprechen von Nicht-Christen – wer sind das eigentlich? Es steht uns nicht zu, andere Kanadier als Nicht-Christen oder gar als Heiden zu stempeln. Man kann nicht alle andern unter einen Hut bringen, genau wie wir unter uns Christen Verschiedenheiten aufweisen. Verallgemeinerungen sind erniedrigend und unwahr. Leute sind Christus gegenüber uninteressiert, aber nicht unbedingt antichristlich.

Alle Menschen haben etwas Liebenswertes an sich. Wir sollten uns bemühen, diese sympathischen Punkte herauszufinden. Wir sagen, daß wir die Menschen lieben, aber wie verhalten wir uns ihnen gegenüber? Laßt uns offen sein für Menschen, die Gott uns in den Weg stellt, seien es Nachbarn oder Arbeitskollegen. Genau wie wir uns verstanden wissen wollen, so müssen wir dem andern Verständnis entgegenbringen.

Es steht uns gut, andern unsere Annahme auszusprechen und auszuleben. Es ist wichtig, ein wahres freundschaftliches Verhältnis mit andern einzugehen. Dadurch geben wir ihnen eine Chance, sich uns und dem Evangelium zu öffnen.•

SONNTAGMORGEN, den 7. Juli

Am Sonntagmorgen versammelten sich die Konferenzen der M.B. Gemeinden und der Mennonitengemeinden zu einem gemeinsamen Gottesdienst im *Centennial Auditorium*. Die jeweiligen Mottos: "Catching the Vision" und "Faithfulness Rooted in Christ" standen über allem Gesagten und Getanen.

Wir kamen eine Stunde früher, aber schon füllte sich der Saal und viele mußten die Veranstaltung über Video in einem separaten Raum mithören.

Der gemeinsame Massenchor wurde von **Ruth Neufeldt** aus Ontario geleitet. Der Chor sang sehr schön die Lieder: "Praise the Lord, His Glories show" (Preist den Herrn und zeigt Seine Herrlichkeit) und "Walk in the Kingdom" (Wandern im Gottesreich).

Forest Grove Gehilfspastor **Merv Boschmann**, unterstützt von seiner Frau **Carol** und zwei **Brüdern Braun** aus der Forest Grove Gemeinde leitete den lebendigen allgemeinen Gesang. M.B. Konferenzvorsitzender **Herbert Neufeld** und der Vorsitzende der Mennonitenkonferenz, **Menno Epp**, leiteten gemeinsam die Anbetungsstunde.

Der erhebende Gemeindegesang, von dem wohlbekannten "Great is thy Faithfulness" (Gewaltig ist Deine Treue) zum neuen "I give myself (...my problems,...my family) to you" (Ich übergebe mein Leben Dir) stimmten die Versammlung auf Anbetung ein.

Herbert Neufeld und Menno Epp

Don Posterski hatte den Text aus Lukas 10, 25-31 gewählt. Aus dem Gleichnis vom *Barmherzigen Samariter* sprach er zum Thema "An adequate Gospel for our Complex Age" (Ein ausreichendes Evangelium in einer verworrenen Zeit).

Im Gleichnis zeigt uns Jesus wie wir als Christen zu leben haben. Der Mensch von heute sehnt sich nach guten Beziehungen und wahrer Freundschaft. Der Notschrei unserer Zeit ist: *Nimm dich meiner an, ... hab' mich lieb, ... sorg' dich bitte um mich.*

Das Evangelium schließt die Antwort auf diese Nöte mit ein. Es kann die Bedürfnisse des Herzens und der Gedanken decken. Es wäre gut, wenn wir das Verlangen nach Freundschaft in unserer Umgebung ernstnehmen würden.•

***

Im Anschluß an die Predigt sang die Versammlung diese Antwort: "Take my Life and let it be consecrated Lord to Thee..." (Herr, mein Leben, es sei Dein...)

Der wunderschöne Segen, gesungen vom Chor, begleitete uns auf unsere Wege: "Go now in peace..." (Geht nun in Frieden).•

(von *Vally Sawatzky*, eine Delegierte der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg, MB)

Auf der 1991 kanadischen M.B. Konferenz wurde eine neue Exekutive gewählt; von links: Schreiber Peter Enns, Vorsitzender Abe Konrad und Zweiter Vorsitzender Roland Marsch.

Auf der kanadischen Konferenz in Saskatoon, konnten die geplanten Jugendveranstaltungen nicht stattfinden, wegen Mangel an Teilnehmern. Eine rege Kinderbetreuung wurde von den Eltern sehr geschätzt. **Dave und Jan Voth** aus Waldheim hatten die Verantwortung für die Kinder, damit auch junge Eltern an der Konferenz teilnehmen konnten.

Aus den Gemeinden

South Abbotsford M.B. Gemeinde
- in British Columbia -

Die Gnade unsers
Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes,
und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes
sei mit euch allen, Amen!
(2. Korinther 13,13)

Wir haben im letzten Jahr viel Segen in der Gemeinschaft untereinander und mit unseren Pastoren genossen. Die Gnade des Herrn Jesu war mit uns, und wir verspürten die Liebe Gottes unter uns, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes in uns.

Als Pastoren dienen uns: **Cliff Janzen, David Epp, David Manuel, Ed Balzer** und **Randy Thompson**. Wir danken dem lieben Gott für unsere Pastoren, die uns im verflossenen Jahr so treu mit dem Wort Gottes und auf verschiedene andere Weise gedient haben.

Wir danken den Sonntagsschullehrern, Musikanten, und Sängern. Es ist ein Zusammenarbeiten – ein großes Werk, daß zu erhalten und weiterzuführen ist, und der Herr schenkte die Gnade dazu.

Obzwar noch jung, ist South Abbotsford eine der ältesten Gemeinden in diesem Gebiet. Wir haben viele Jugendliche und junge Ehepaare, auch Kinder und Babys. Es ist eine Freude, sie beieinander zu sehen.

Einmal im Monat, nachmittags, versammeln sich die Senioren zu einer Gemeinschaftstunde, mit Mitteilungen, Singen und Kaffeetrinken. Es ist immer eine gesegnete Zeit.

Wir beten, daß der liebe Gott uns auch in Zukunft als Gemeinde erhalten möge, wie er es in seinem Wort verheißen hat.

Viele Grüße an alle lieben **Rundschau**leser.• *(I.W., Korr.)*

Hans und Luella Rahn wurden am 16. Juni in der North Kildonan M.B. Gemeinde zur Jugendarbeit eingesegnet. Hans wird für ein Jahr halbzeitig einen Dienst als Praktikant machen. Von links: Gehilfspastor Henry Klassen, Hans mit Jessica, Luella mit Mandy, und Pastor John B. Epp.

King Road M.B. Gemeinde
- in Clearbrook, BC -

Unsere Gemeinde hatte die Freude, einer chinesischen Gemeinde hier am Ort beizustehen, indem wir ihnen den Raum der alten Kirche, die am neuen Teil angrenzt, zur Verfügung stellten.

Als Dank und Anerkennung dafür waren wir alle eingeladen zu einem besonderen Abend in der Turnhalle unserer Kirche. Das gut vorbereitete Programm bestand aus Liedern, Musik und natürlich auch aus einer echten chinesischen Mahlzeit. Die Kollekte, die dabei gesammelt wurde, galt der Gemeinde, die vorhat, später einmal ihre eigene Kirche zu bauen.

Unser Gotteshaus wurde von innen umgebaut um die Akustik zu verbessern, was uns auch gelungen ist. Mitglieder aus den eigenen Reihen Übernahmen das Projekt, aber auch Freiwillige beteiligten sich daran. Während der Zeit des Umbaus fanden Gottesdienste und andere Veranstalgen in der Turnhalle statt.

Das Wetter brachte es dazu, daß wir unsern Gemeindeausflug nach Columbia Bible Camp einstellen mußten. Wir brachten unser vorbereitetes Essen zur Kirche und veranstalteten das geplante Programm unter Dach.

Unser Pastorenehepaar **Abe J. und Mary Konrad** wurde auf einen weiteren Diensttermin von drei Jahren wiedergewählt.

Durch Zeugnis und Überweisung wurden an einem Abend zwölf neue Mitglieder unserer Gemeinde hinzugetan. Die Mehrzahl von ihnen waren aus Fernheim, Paraguay eingewandert.•

(Grüßend, *J. Penner*, Korr.)

Die chinesische M.B. Gemeinde vor der älteren Kirche der King Road M.B. Gemeinde in Clearbrook, BC.

MBM/S Nachrichten

Neue Anfänge in Paraguay

Albert und Annie Enns, frühere Missionare in Paraguay, dann fast drei Jahre in Kolumbien, sind nun wieder in Asuncion (Paraguay). Von dort kam im Mai ein Bericht.

Da die Kinder "ausgeflogen" sind, wurde das Haus renoviert. Zwei Zimmer haben jetzt sogar eine Klimanalage (air conditioning). Auch das Familienleben hat sich verändert. In Kolumbien waren sie immer nur ihrer zweit, jetzt haben sie einige der Kinder und Enkel in der Nähe. Das bringt Freude und gewisse neue Aufgaben.

Auch der physische Körper mußte Erneuerung erfahren. Schon zwei Wochen nach der Ankunft mußte Albert sich chirurgischer Behandlung unterwerfen. Sie schreiben, *"Wir dachten es war Krebs. In dieser Zeit der Unsicherheit und des Wartens, gab es viele Kämpfe. Die Dinge dieser Welt verloren ihren Wert. Biblische Wahrheiten, die wir fast unser Leben lang gepredigt hatten, wurden auf die Probe gestellt. Es war weniger die Furcht vor dem Sterben, als die Furcht vor einer langen Zeit des Leidens. Nach diesen Kämpfen kam innerer Friede, Zuflucht beim Herrn, und Bereitschaft für alles was Er für gut hält. Das ist das Vorrecht aller Gotteskinder. Wir fragten uns, sollte der Dienst für den Herrn in Kolumbien für uns der Abschluß gewesen sein? Dann könnten wir auf 44 Jahre vielen Segens und großer Erfüllung zurückschauen. Zu unserer Erleichterung war die Diagnose nicht was wir befürchteten. Für uns war es eine Bestätigung daß der Herr noch weitere Arbeit für uns hat."*

Neuorientierung in der Arbeit

Früher war ihre Arbeit sehr verschiedenartig gewesen: Pionierarbeit, Evangelisation von Tür zu Tür, Gemeindegründung, Unterricht am Bibelinstitut und in den letzten zwölf bis dreizehn Jahren als Leiter eines mobilen Teams in der Evangelisation und Gemeindegründung. Während der Abwesenheit von Albert und Annie Enns waren diese Posten von andern besetzt worden, und sie wollten durchaus keinem jüngeren Arbeiter im Wege stehen. Jetzt werden sie als Teamleiter für Arbeiter in Gemeinden die Hilfe suchen, anstatt in einem mobilen Team, arbeiten. Die innere Struktur der Gemeinden soll nach Epheser 4, 11-12 umgestaltet werden, um Evangelisation und Jüngerschaft zu fördern. Diese Absicht teilen auch die Gemeindeleiter.

Um zu wachsen, könne sich eine Gemeinde nicht fortwährend auf spezielle evangelistische Feldzüge verlassen. Nach dem neuen Arbeitsplan sollen alle Gemeindearbeiter an wöchentlichen Versammlungen teilnehmen die an verschiedenen Plätzen und zu verschiedenen Zeiten stattfinden. Stufenweise will man bestimmte Ziele anstreben: Heilung, Mobilisierung, Motivierung, Schulung, Planung, Vermehrung, Gemeindewachstum und Erneuerung durch den Heiligen Geist.

Ehepaar Enns freut sich auf gute Nachrichten aus den Gemeinden in Kolumbien wo sie gearbeitet haben. Auch berichten sie den plötzlichen Tod von Alberts Mutter am 8. April in Deutschland, anderthalb Jahre nach ihrer Umsiedlung aus Rußland. Alle drei Kinder trafen sich nach 46 Jahren auf dem Begräbnis wieder.

Ursachen zum loben und danken:

* ein neues Auto für die Arbeit;
* die Aufnahme und Arbeitsgelegenheit in Paraguay;
* Freiheit im Lande;
* gute Beziehungen in der Familie;
* die erwachsenen Kinder die alle dem Herrn dienen;
* sieben gesunde Enkel;
* die Gebete und Unterstützung von Freunden.

(aus einem Rundbrief von *Albert und Annie Enns*)

Ihre Anschrift:
Casilla de Correo 1154
Asuncion, Paraguay•

Religion in den USA

Die verbreitete Ansicht, daß die USA ein religiöses Land sei, wurde durch eine neue Rundfrage bestätigt. Sechs aus sieben Personen, was auf 214 Millionen Amerikaner umzurechnen ist, nennen sich Christen, und die Mehrzahl ist gerne bereit, darüber zu sprechen. Nur drei Prozent weigerten sich, ihre Meinungen zu äußern und nur 7.5% geben sich als Agnostiker oder Atheisten aus.

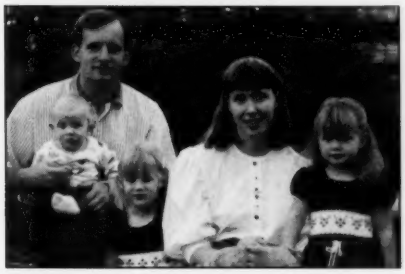
Kirchengeschichtler **Martin Marty** fand das Ergebnis erstaunlich. Im Westen Europas wo viele Amerikaner herstammen, ist die Zahl der Christen viel niedriger. **Dr. Barry Kosmin** von der *City University of New York*, die die Rundfrage anstellte, kommentierte über die Festigkeit und Verschiedenartigkeit der Gläubigen in den USA.

Die größte Religionsgruppe in Amerika sind die Katholiken mit 26.2%. Darauf folgen die Baptisten mit 19.4%. Die Mehrheit asiatischer und arabischer Amerikaner sind nicht Muslims, Buddhisten oder Hindus, sondern Christen. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß eine christliche Minderheit einen stärkeren Hang zur Auswanderung aus ihren Heimatländern hat.

Muslims betragen nur ein halbes Prozent der Bevölkerung; 40% davon sind schwarz. Buddhisten gibt es eine Million und Hindus eine halbe. Auffallend ist, daß man, trotz ihrer weitverbreiteten Anerkennung durch die Medien, nur 28,000 bekennende Anhänger der "New Age" Bewegung feststellte. Die höchste Zahlen derer die sich zu keiner Religion bekennen, leben in California, Oregon und Washington.•

(nach *ChristianWeek*)

Dienst in Deutschland



***Walter und Anne Fast** mit ihren Kindern sind Missionare in Deutschland, wo er an der Brake Bibelschule unterrichtet. Ihr erstes Semester haben sie längst hinter sich, darüber berichten sie in einem Rundbrief, und über verschiedenes anderes aus ihrem Dienst und ihrem Leben:*

Durch den Unterricht im ersten Semester haben wir selber viel gelernt und sind gewachsen. Vielen Dank fur Eure Gebete.

Ein Höhepunkt war ein evangelistischer Feldzug mit zwölf Studenten. Er dauerte eine Woche lang und wurde im industriellen Teil Deutschlands durchgeführt. Es gab viele Gelegenheiten, Christus in Schulen, auf der Straße, und auf andern Plätzen mitzuteilen. Zwei Frauen übergaben durch diesen Einsatz ihr Leben dem Herrn. Beide kamen aus einem okkultischen Hintergrund. Die eine hat noch schwer zu kämpfen; die andere ist freudig im Herrn.

In den ersten Wochen nach Schulschluß mußten viele Aufsätze und Examen durchgesehen werden. Und schon im Mai hatte ich 27 Einladungen für die nächsten drei Monate, als Redner zu dienen. Es macht Freude, in verschiedenen Gemeinden und Situationen zu dienen.

Und daheim...

Anne hat sich nun schon mehr eingelebt, doch vermißt sie immer noch die lieben Freunde in der Culloden M.B. Gemeinde.

Ja, das Gerücht stimmt, wir erwarten im November unser viertes Kind. Daniela, Natasha und Markus gedeihen. Kein Sandkasten enthält genug Sand für alle zum Spielen.

Gebetsanliegen:

1. Für den Predigt- und Unterrichtsdienst in den nächsten Monaten. Dreizehn Vorträge habe ich auf einer Rüstzeit zu bringen.
2. Für Anne während ihrer Schwangerschaft.
3. Um Weisheit beim bevorstehenden Gemeindeanschluß.

Gott segne Euch und Euren Dienst.

(aus einem Rundbrief von *Walter und Anne Fast*)

Ihre Anschrift:
Bibelschule Brake
Postfach 3040
4920 Lemgo 1
Germany•

Anfänge in München

Rod Zook und Julia Penner Zook sind Mitglieder der Butler Avenue M.B. Gemeinde in Fresno, California

Rod und Julia mit ihren Kindern Krista (12) und Steven (8) zogen im August 1990 in die Großstadt München. Mit Hilfe von andern, wollten sie dort eine Mennonitische Brüdergemeinde gründen.

Zuerst mußten sie sich hauptsächlich aufs Sprachstudium konzentrieren. Doch bald kam die Zeit, ihre neuangeknüpften Freundschaften zu vertiefen, um ein Gehör für das Evangelium zu verschaffen.

Vier Monate fanden in München Bibelstunden und Gottesdienste statt, aber trotzdem ist es schwierig, eine "Kirche" als Glaubensgemeinschaft zu bauen. Besonders wenn diese Gemeinschaft sich um die geistlichen und zeitlichen Bedürfnisse der Menschen in ihrer Umgebung kümmern will.

"*Wir erwarten*," schreiben Rod und Julia, "*daß unsere zunehmenden Bemühungen im Dienst auch zunehmende Schwierigkeiten mit sich bringen. Deshalb schätzen wir Eure Gebete um Weisheit und Mut für die Herausforderungen die uns bevorstehen.*"

Drei deutsche Freunde, **Brigitte, Elisabeth** und **Reinhard** haben Familie Zook von Anfang an viel persönliche Unterstützung gegeben und wertvolle Hilfe im Dienst geleistet. Außerdem haben Rod und Julia ein großes Netz von Freunden und Bekannten, einige gläubig und andere nicht.

München ist eine alte Stadt reich an Kultur, Kunst, Bildung, Naturschönheit und anderes mehr. Das wirft Gedanken auf, wie man Beziehungen aufbaut zu Leuten die diese Dinge hochschätzen, und welche Gestalt die Gemeindegründung in diesem Milieu nehmen muß. "*Das Wirken des Heiligen Geistes ist für die Gemeindegründung ausschlaggebend*," schreiben Rod und Julia.

Neulich auf einer Konferenz von deutschen, bayerischen, und österreichischen Gemeindearbeitern wurde aufgerufen, die Wirkung des Geistes nicht zu fürchten, sondern sich vielmehr vor Überbetonung der äußeren religiösen Formen und Einrichtungen zu hüten.

Oft werden Rod und Julia gefragt: "*Und wie gestaltet sich das Familienleben in einer Wohnung im sechsten Stockwerk, von wo aus man den regen Verkehr einer großen Straße betrachten kann?*"

"*Natürlich sind wir noch in der Anpassungsphase. Krista und Steven machen großen Fortschritt in der deutschen Sprache. Und auch uns kommt sie leichter als wir erwartet hatten! Beide Kinder haben Freunde gefunden. Krista hat den Weg zu einer Jugendgruppe der Heilsarmee gefunden. Alle fahren wir gerne Fahrrad.*"•

(aus einem Rundbrief von *Rod und Julia Penner Zook*)

Ihre Anschrift:
Einsteinstraße 173
D - 8000 München 80
Germany

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M.B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5

MCC Nachrichten

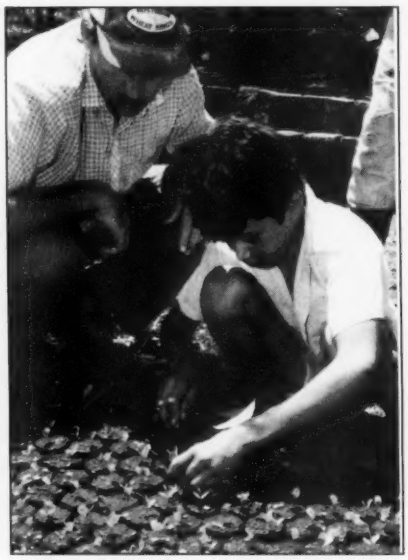
Bäumepflanzen ist mehr als Löchergraben

Mit dem Schlagwort "**Ein Baum für jede Familie**" und ähnlichen auf großen Schildern versucht die Regierung der Stadt Mexiko bei der Bevölkerung Sorge um die Umwelt zu fördern. Doch wo in diesem Ozean von Beton und dieser Flutwelle von Autos sollen Millionen von Familien noch einen Quadratfuß Erde finden, um einen Baum zu pflanzen?

Auch ist es nicht sicher ob die jungen Bäumchen überleben können, in der verschmutzten Umwelt dieser größten Stadt der Welt. Täglich blasen Fabriken und Fahrzeuge giftige Gase in die Luft. Schon sechs Monate nach der Verteilung von 1,4 Millionen Bäumen durch die Regierung im vorigen Jahr waren ein Viertel davon abgestorben.

Sogar auf dem Lande finden die Leute, daß das Pflanzen eines Baumes mehr auf sich hat als nur ein Loch zu graben. MCC Arbeiter in Brasilien, Nikaragua und anderswo erfahren daß Wiederaufforstung auf verwickelte sozialle und wirtschaftliche Faktoren stößt. Grundsätzlich für den Erfolg ist das persönliche Bewußtsein der Pflanzer, daß sie die Bäume benötigen und daß sie aus ihren Bemühungen Nutzen ziehen werden.

Nach einer Dürre im Jahre 1987 half MCC Agronom **Tim Eisenbeis** aus den USA, bei der Aufforstung in der Tacaimbo Gegend in Brasilien. Lokale Gemeinden und Führer organisierten Arbeitsgruppen für die Baumschulen, die in der Stadt angelegt wurden, damit arbeitslose Frauen teilnehmen konnten, und die Versorgung mit Wasser sicherstand. Doch die Stadtsleute waren wenig interessiert, da sie selber nicht weit zu gehen hatten um Brennholz zu sammeln.



Jon Nofzinger mit dem 13jährigen Bayardo Flores bei der Baumschule in Teustepe, Nikaragua. (MCC Photo: *Emily Will*)

In dem Teustepe Gebiet von Nikaragua erfährt MCC Arbeiter **Jon Nofzinger**, Glied der Fort Garry Mennonitengemeinde in Winnipeg (MB), ähnliche Probleme.

Neben dem einfachen Heim von **Silvio Flores** und seiner Frau **Rocha** stehen Reihen von Säcken mit Leucena -, Eukalyptos-, Casia-, Mango-, und Zitrus Bäumchen. "*Die Nachbarn meinen dies sei Dummheit*," sagt Rocha, freiwillige Arbeiterin von CEPAD, einer evangelischen Organisation die sich um Wiederaufforstung bemüht. "*Sie sagen es ist hier zu trocken und zu steinig. Ehe ich auf positive Resultate auf meinem eigenen Land zeigen kann, werde ich kaum jemand überzeugen.*"

Bäumchen ziehen ist schwere Arbeit. Rocha schleppt dreimal am Tage zwölf Eimer Wasser von einem Strom in der Nähe für ihre Tausende Bäumchen. "*Und die Baumschule ist nur die Hälfte der Arbeit*," sagt sie. "*Dann müssen noch all die Löcher gegraben werden. Dabei wird die ganze Ortschaft mithelfen müssen.*"

Jon Nofzinger, der schon vorher mit Aufforstung in Haiti gearbeitet hat, ist nicht entmutigt. "*Dort zeigten die Leute kein Interesse, bis sie nach ein paar Jahren Holzkohlen und Zaunpfosten herstellen konnten. Die Bäume mußten erst selber reden.*"

Die Bauern in Tacaimbo, Brasilien sind jetzt schon von dem Wert der Bäume überzeugt. Sie bedauern daß die bewaldeten Flächen jedes Jahr zurückschrumpfen, denn "*das Grün der Bäume zieht den Regen an*," meinen sie. Doch wo die Bauern oft nur einen oder zwei Hektar Land besitzen, die sie für Feldfrüchte benötigen, stößt man beim Baumpflanzen auf Widerstand. Und die großen Landbesitzer verbieten es Mietern, Bäume zu pflanzen, denn dadurch könnte ihr Eigentumsrecht streitig werden.

Es gibt noch weitere Hindernisse. In den Trockenzeiten frißt das Vieh die Bäume ab, und vor der Erntezeit pflücken hungrige Kinder oft schon das grüne Obst, ehe der Eigentümer selber die Früchte seiner Arbeit genießen kann. "*Viele haben schwere Sorgen, wie sie das tägliche Brot auf den Tisch bringen, und haben keine Zeit sich mit Baumpflanzung abzugeben*," gibt Nofzinger zu. Er stützt seine Hoffnung auf Leute wie Rocha. Rocha sieht ein, daß sie die Bäume nicht für sich sondern für ihre Kinder und Enkel anpflanzt.•

(von *Emily Will* im *MCC News Service*)

North Newton, Kansas - Wer Bedürftigen helfen will, sollte die Geschichte von Bettlern in Bangladesch im Gedächtnis behalten, die gegen den Mangel an Freigebigkeit streikten. Als sie aufhörten zu betteln, verursachten sie Probleme für die lokalen Moslems, für die das Almosengeben religiöse Pflicht ist, erklärte **Russ Toevs** auf einem Seminar fur angehende MCC Arbeiter, Studenten und andere beim *Bethel College*. "*Wir sehen ein,*" sagte er weiter, "*daß unser Dienst auch einige unserer eigenen Bedürfnisse erfüllt.*" Toevs und seine Frau **Gail** waren im März von einem Missionsdienst, aus Burkina Faso unter der Mission der Mennonitengemeinden zu-rückgekehrt.• (von *Paul Schrag* in *Mennonite Weekly Review*)

Äthiopien - MCC Vertreter **Bert und Evelyn Reimer**, Mitglieder der Morden M.B. Gemeinde in Manitoba, benachrichtigten am 18. Juni das MCC Hauptquartier, daß sie sich wieder in Äthiopien befänden, nachdem ihre Visen erneuert werden konnten. Krankenschwester **Marlene Ewert** war schon am 16. Juni ins Land zurückgekehrt, konnte aber noch nicht an ihren Arbeitsplatz in Hosana gelangen. Die MCC Arbeiter waren gerade auf Sitzungen und Ferien in Nairobi, Kenia gewesen als Addis Ababa, die Hauptstadt von Äthiopien, im April an Aufständige fiel. Auf den Rat ihrer äthiopischen Kollegen blieben sie länger als zuerst geplant in Kenia. Bert Reimer berichtete daß die MCC Gebäude während des Überfalls verhaltnismäßig geringen Schaden, manche lokale Christen aber große Verluste, erlitten. Er bat um Hilfe an Geld und Material – besonders mangele es an Getreide und Öl. Leider mußte der MCC-Mitsekretär für Afrika, **Eric Olfert** feststellen, daß MCC Finanzen für besondere Notfälle momentan sehr knapp sind. (aus *MCC News Service*)

ooo

Philippinen - Im Juni sandte das MCC $15,000.oo für Opfer der Ausbrüche des Pinatubo Vulkans in den Philippinen, und es nimmt weitere Spenden entgegen, die durch lokale Organisationen weitergeleitet werden. Es wird erwogen, mehr Hilfen und Arbeiter zu entsenden. Manche Philippiner fragen sich, ob die Ausbrüche des Pinatubo, "himmlische" Proteste gegen die naheliegenden amerikanischen Militärlager sind. Die Zunkunft der Lager war vor kurzem Gegenstand von Verhandlungen mit der Regierung des Landes. (nach *MBH*)

ooo

Syrien - Am 26. Juni reiste der frühere Pastor der Waterford Mennonitengemeinde (Goshen, USA), **Roy Hange**, der schon 1982-1985 als MCC Arbeiter in ägypten gedient hat, als erster MCC Arbeiter nach Syrien, um in Damaskus am *Syrischen Orthodoxen Seminar* Englisch zu unterrichten und die syrischen und arabischen Sprachen zu studieren. Das Seminar dient den etwa 80,000 Orthodoxen Christen in Syrien, aber auch den weiteren 70,000 Orthodoxen Christen in Irak, Libanon und der Türkei. Die größte christliche Kirche im Nahen Osten ist die Östliche Orthodoxe Kirche mit 450,000 Gliedern. Außerdem hat Syrien 183,000 Katholiken und 18,000 Protestanten. Das MCC hat schon früher Kontakte mit syrischen Kirchen gehabt und dort durch diese einige Projekte unterstützt. Auch haben MCC Beamte das Land schon früher besucht. Beim Einpacken seiner Sachen hatte Roy Hange aus den vielen Schuhen die er auf vier Jahre mitnehmen mußte, einen Witz geschlagen: "Schuhe in Größe Nummer 12 sind in Syrien bestimmt knapp!"• (aus *MCC News Service*)

ooo

Bangladesch - Bis Mitte Juni hatte das MCC $45,000.oo ausgegeben und Lebensmittel, Kleidung, Decken und Verbandstoff im Werte von $138,000.oo nach Bangladesch gesandt, wo nach der großen Überschwemmung schätzungsweise 140,000 Menschen zu Tode kamen, 300,000 vermißt werden, und zehn Millionen obdachlos geworden sind. Trotz anhaltenden Regens hat der Wiederaufbau von Wegen, Fischteichen, und Brunnen, und die Verteilung von Gemüsesamen begonnen. In Zukunft soll auch der Bau von Wohnungen und Deichen unternommen werden. Das MCC hat 28 Arbeiter in Bangladesch.

(nach *MBH*)

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive
Winnipeg, Manitoba
Canada
R3T 5K9

Telefon Nummer
(204) 261-6381

Sudanesische Flüchtlingsfrauen im Zagalonia-1 Lager in Khartum im Sudan erhalten Unterricht im Weben von Körben in einem Programm des "Sudan Council of Churches" (SCC) an dem das MCC mitarbeitet.

Der Zweck des Programms ist es, Frauen durch Verkauf der Körbe eine Möglichkeit zu bieten ihre Familien zu ernähren. SCC und MCC arbeiten schon seit 1986 in diesem Lager auf den Gebieten der Gesundheitspflege und Entwicklung gemeinsam. Etwa 25,000 Menschen, meistens Flüchtlinge aus dem Süden wohnen unoffiziell in diesem Lager außerhalb der Stadt. MCC Arbeiterinnen **Kate Warm** und **Joyce Boni** aus der USA helfen beim Herstellen von Körben.

(MCC Foto, *John Longhurst*)

Aus der mennonitischen Welt

Auswirkungen des Ersatzdienstes

Der Ersatzdienst für Kriegsdienstverweigerer (COs) erfüllte das Verlangen der Mennoniten nach einem positiven, anstatt negativen Beitrag. "*Durch den Ersatzdienst drückten die COs ihre Wehrlosigkeit aus*", erklärte **Paul Toews**, Professor der Geschichte am Fresno Pacific College (California) auf einer Konferenz beim Goshen College, auf der über den Ersatzdienst amerikanischer und kanadischer Mennoniten im Zweiten Weltkrieg referiert wurde. Durch den Ersatzdienst konnten die Verweigerer aktiv, anstatt passiv sein.

Auch förderte der Ersatzdienst Veränderungen unter den Mennoniten selber. Ihr Blickfeld wurde erweitert, Beziehungen zu andern Mennoniten nahmen zu, und neue Führer verstärkten das Suchen nach einer anabaptistischen Theologie.

In seinem Referat bedauerte **Ted D. Regehr**, Professor an der University of Saskatchewan, daß die Vorteile des Ersatzdienstes, einem großen Teil der Mennoniten verlorenging, weil sie dem Militär beigetreten waren. Die genaue Zahl ist unbekannt, doch hat **Marlene Epp** in ihren Untersuchungen 4506 "mennonitische" Namen unter kanadischen Soldaten festgestellt. Wenige Gemeinden bemühten sich nach dem Krieg um gewesene Soldaten, sodaß diese oft den Gemeinden und sogar ihren Familien entfremdet blieben.• (von *Wayne Stephen* im *Mennonite Weekly Review*)

Wenn wenig aber viel ausmacht

Es erschien unter dem obigen Titel in **Die Mennonitische Post**, ein längerer, reichlich mit Bildern versehenener Artikel von **Jacob P. Siemens** über die Pflege von Behinderten bei den Mennoniten.

Der Artikel beschreibt die Anstalt "Bethania" die 1910 in der Kolonie Chortitza in Rußland gegründet wurde, und bis 1927, als die Regierung die Anstalt schloß, 991 Personen betreut hatte. Von den 204 Einwohnern des letzten Jahres waren 101 Russen, 87 Mennoniten und 16 Juden.

Die Vision, ein "Bethania" zu bauen, kam als Folge eines Besuches der Mennoniten Rußlands bei der vom evangelischen Geistlichen Pastor Friedrich von Bodelschwingh in Deutschland gegründete Anstalt "Bethel" bei Bielefeld. Diese Wohlfahrts- und Missionsanstalten wurden 1872 gegründet und hatten das Motto: "Arbeit anstatt Almosen"

(kurz ergänzt von *Brockhaus*)

Weiter erwähnt der Artikel verschiedene Anstalten der Mennoniten in Canada, USA, Paraguay und Brasilien. Siemens schreibt dann, "*Als Muster und Vorbild möchte ich nur eine Anstalt beschreiben, nämlich die in Winkler (MB, Canada).*" Wir lassen einen Teil der Beschreibung hier folgen:

Valley Rehab Center wurde im Jahre 1969 gegründet. Das Ziel war, Behinderten eine Arbeitsstelle (Fabrik) zu bauen, wo sie in Gemeinschaft mit Freunden sinnvolle Arbeit tun könnten. Das erste Gebäude hatte etwa 30,000 Quadratfuß.

Hier in der Fabrik werden viele schöne Sachen gemacht, aus gebrauchten Autoreifen, Zeitungen, Kunststoffen und anderes mehr. Große Geschäfte bringen dieser Fabrik Arbeit, indem sie ihre Waren hier sortieren und einpacken lassen. Möbel wird gemacht, und niedliche Näharbeiten werden angefertigt. Im Sommer pflanzen die Arbeiter einen großen Garten an, der ihre Küche im Winter mit gutem Gemüse versorgt.

Direktor Herr John Derksen meint: "Die Arbeit mit Behinderten lehrt uns, daß diese Leute Gaben haben, um einen wertvollen Dienst zu leisten. Sie sind liebevoll, freundlich, intelligent nach ihrer Art, und vergeben sich untereinander gern, wenn jemand sie beleidigt. Es macht viel Freude, mit diesen Behinderten zu arbeiten."

Heute arbeiten mehr als 100 Behinderte in dieser Anstalt und werden von 14 Arbeitern unterrichtet und beraten. Die Behinderten wohnen in Heimen unter Aufsicht, und bekommen die nötige Hilfe um ein annehmbares Leben zu führen. Die kanadische Regierung, Kirchen und andere Organisationen am Ort unterstützen dieses Projekt finanziell.•

(nach *Jacob P. Siemens* in *Die Mennonitische Post*)

Bericht aus Irak vom 20. Juni

Als **Harry Huebner** in einer Taxi in die irakische Stadt Karbala kam, meinte er ein Erdbeben habe die Stadt zerstört, solche Ausmaßen an Verwüstung hatte die Stadt im Golfkrieg und im Aufstand der Schiiten erlitten. Die sogenannte "Präzisionbombardier-ung" der Alliierten hatte grobe Fehler gemacht. Trotzdem konnte er berichten, daß die Leute gegen ihn persönlich keinen Haß zeigten. "*Sie unterscheiden zwischen Bürgern und den Regierungen.*"

Die Bevölkerung sei traumatisiert; besonders mangele es an Medizin. Ein Team von der Harvard Universität schätze, daß in einem Jahr 170,000 Kinder unter fünf Jahren wegen Mangel an Medizin sterben würden. Preise für Lebensmittel sind empor geschossen. Ein Kilogramm Reis ist seit der Vorkriegszeit auf das 21-Fache gestiegen. Leute in teuren Autos fahren zum Markt und erfahren, daß sie das Geld für Einkäufe nicht aufbringen können.

Als Professor am Canadian Mennonite Bible College, machte Harry Huebner im Auftrag des MCC eine Tour durch Irak, um Frieden zu stiften. Er empfielt dem MCC, bei der kanadischen Regierung und den Vereinigten Nation ein Lobby für die Aufhebung des Handelsembargos gegen Irak anzustellen. Leider existiere im Westen wenig Mitleid für die Lage.• (von *George Nikides* in der *Winnipeg Free Press*)

MEDA Präsident tritt zurück

Am 23. Juni auf der Sitzung der Behörde von *Mennonite Economic Development Associates* (MEDA) gab Präsident **Neil Janzen** bekannt, daß er im nächsten Jahr zurücktritt. Zu MEDA gehören etwa 2000 Geschäftsleute die ihren Glauben praktisch anwenden wollen indem sie Kleingeschäften in der Dritten Welt helfen. Im vergangenen Jahr wurde etwa 4000 Geschäften Hilfe erteilt, und für das nächste Jahr rechnet man mit 7300. MEDA hat weltweit 156 Angestellte.

Die MEDA Konferenzen in Nordamerika, die z.T. aus Erbauung und Gemeinschaft bestehen, ziehen bis zu 700 Teilnehmer an und gelten als die größten mennonitischen Versammlungen in Nordamerika. Das Blatt, "The Marketplace" wird von der Organisation in Winnipeg herausgegeben und erfreut sich einer Auflage von 6900. Der Editor ist **Wally Kroeker**.

Leroy Troyer, Vorsitzender der MEDA Behörde, brachte tiefe Anerkennung für Neil Janzens Leistungen in seinen zehn Jahren als Präsident zum Ausdruck. Während seiner Amtszeit sei MEDA stark gewachsen. Die Zahl der lokalen Zweiggruppen sei von Null auf 25 angestiegen, und Janzen sei es gelungen, Glaube, Geschäft und Entwicklungshilfe zusammen in einen Brennpunkt zu bringen für solche die darin Missionsmöglichkeiten durch diese einzigartige Organisation sehen.

Neil Janzen war früher Lehrer und MCC Arbeiter in Zambia und Indien. Er ist Leiter (moderator) der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg. Er und seine Frau **Herta**, Vorsteherin des *Donwood Manor Personal Care Home*, haben zwei erwachsene Kinder.• (aus *Marketplace*)

Missionsgespräch beim CBC

Am 8. Mai fand am Columbia Bible College (CBC) in Clearbrook (BC) ein "Missionsforum" statt, zur Frage: *"Wie reagieren wir auf die Tatsache daß ein zunehmender Teil unserer Bevölkerung nicht-christlichen Religionen angehört?"*

Die Verantwortung hatte CBC Missionslehrer **Levi Keidel**.

Christen sind eine Minderheit und können nicht einen bevorzugten Status von der Regierung erwarten. In BC allein gibt es, zum Beispiel, sechzig Sikh Tempel, bemerkte **Santosh Raj**, Pastor des Hindi Punjabi Gospel Chapel in Richmond.

Linda Christensen wies darauf hin, daß andere Religionen sich auf die Erfahrung eines einzigen Mannes wie Buddha oder Mohammed gründen, während der Gott der Bibel sich fortlaufend einem ganzen Volk offenbarte und es die Menschwerdung, Auferstehung und Pfingsten erleben ließ. CBC Präsident **Walter Unger** sprach von *"der zentralen Frage unseres Jahrzehnts – die Einzigartigkeit Jesu Christi."*

Michael Griffiths, Missionslehrer am Regent College, gab Tips wie man Nachbarn, mit denen man nicht übereinstimmt, Liebe erweisen kann. Toleranz ist gefragt, nicht unnötiger Anstoß, doch ohne die Exklusivität Jesu aufzugeben.• (nach *Gerald Janzen* im MBH)

Ehepaar sammelt Literatur für Sowjetunion

Nachdem sie einen Winter in Moskau zugebracht haben, bemerken **Herb und Maureen Klassen**, laut den Christen der UdSSR, daß die eigentliche Not der Mangel an christlicher Literatur sei, obzwar Lebensmittel dort knapp sind. Deshalb ist Ehepaar Klassen jetzt im Sommer zurück in Canada um Material zu sammeln, das **Alexander Semchenko**, Eigentümer von Protestant Publishers, übersetzen und drucken will.

"Siebzig Jahrelang haben die Leute nichts von der Außenwelt hören können," sagte Maureen Klassen," *und jetzt sind sie stark interessiert, Lesestoff zu erhalten."* Vorigen Herbst entsandte MCC das Ehepaar Klassen von BC in die Sowjetunion, um mit dem *Soviet Union Network* zu arbeiten. Ihre erste Aufgabe war es, an der Organisation einer Konferenz für christliche Geschäftsleute im Februar, 1991 mitzuhelfen.

Herb und Maureen Klassen sind die Verfasser der Lebensgeschichte von Herbs Vater, **C.F. Klassen**† und dessen Arbeit mit mennonitischen Flüchtlingen aus Rußland nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie planen in Moskau auf der *Internationalen Buchmesse*, an dem sich das MCC schon seit den 1970-er Jahren beteiligt hat, dabeizusein. Unter dem Material das sie mitnehmen sind die neu übersetzten Kindergeschichten von **Cornelia Lehn**.• (nach *Wilma Derksen* im *Mennonite Reporter*)

** **Ghana** - Mennoniten in Ghana waren mit dreizehn andern Gemeinden des *Ghana Christlichen Rates* an der Betreuung der 6000 Flüchtlinge aus dem Bürgerkrieg im Nachbarland Liberia beteiligt, indem sie Mais, Bohnen und andere Lebensmittel für das Flüchtlingslager Baduguram in der Nähe vom Accra, spendeten. Der Mennonit **Abraham Wetseh** ist Flüchtlingssekretär für den Rat, und neun mennonitische Frauen halfen mit dem Kochen. (nach *MWK Courier*)

** **Tofield, (AB)** - Die kanadische Abteilung des *Mennonite Disaster Service* (Katastrophendienst) tagte hier im April. Wiedergewählt als Hilfsdirektor wurde **Keith Wagler** von Baden (ON). **Trudy Wiebe** von Winnipeg (MB) wurde anstelle von **Vera Weber** von Edmonton (AB) als Sekretärin gewählt. **Abe Ens** von Winkler (MB) bleibt weiterhin der Direktor von *MDS, Canada*. (aus *Mennonite Reporter*)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Helene Peters †

(Winnipeg, Manitoba)

Helene (Friesen) Peters wurde am 23. Dezember 1895 als zweitälteste der zehn Kinder von Heinrich und Anna (Isaak) Friesen auf dem Gut Zhitlova bei Bojedarofk geboren. Als sie drei Jahre alt war, wurde in der Klinik in Kharkov ein Gewächs an ihrem linken Auge festgestellt und sie verlor durch Operation das Auge.

Zu ihrer sonst frohen Kindheit in Friedensfeld, Südrußland gehörten auch die nahewohnenden Großeltern. Gerne erzählte Helene wie sie schon in jungen Jahren mit ihrem Großvater aus dem Liederbuch "Glaubensstimme" sang. Da ihr Vater Prediger war und ihre Mutter oft kränklich, übernahm sie schon früh das Kochen für die Familie und die vielen Gäste.

In ihrem 17. Lebensjahr zog die Familie nach Alexanderkron, Sibirien, wo ihr Vater eine Lehrstelle annahm. Helene liebte Musik und Gesang, und sang bald im Gemeindechor. Auch ein Nähkursus, zusammen mit ihren neuen Freundinnen wurde ihr zum anhaltenden Wert.

Ihr geistliches Leben wurde von Eltern und Großeltern genährt. 1917 ließ sie sich auf ihren Glauben an Jesus Christus taufen und wurde in die M.B. Gemeinde aufgenommen.

Am 29. Juni 1924 heiratete sie Nikolai Peters, ein Ehestand von fast fünfzig Jahren. 1927 wurde ihnen ein Töchterchen geboren.

Da keine Hoffnung auf eine Besserung der Landeslage bestand, kamen sie im November 1929 über Moskau nach Deutschland und im März 1930 bei Verwandten Aron Janzens in Arnaud, Manitoba, Canada an. Nach einigen Jahren in Rosenort zog die Familie am 22. November 1932 nach North Kildonan in Winnipeg. In der kleinen Kirche auf Edison Avenue schöpfte sie Trost und Stärke und gewann liebe Freunde, die ihr die abwesende Verwandtschaft ersetzten.

Bald bauten sie sich auf Kingsford Avenue ein Häuschen und Helene pflegte einen großen Garten und nähte für Familie und für andere. 1937 wurde Sohn Leonard geboren.

Gleichzeitig mit der Hochzeitsfeier ihrer Tochter feierten Nikolai und Helene am 16. Juli 1949 Silberhochzeit. 1974 verstarb Nikolai und sie blieb allein. Die letzte ihrer vielen selbständigen Reisen machte sie im 89. Lebensjahr nach BC und California.

Ihr Weg ging vom eigenen Haus ins Apartment und schließlich in die Betreuung bei Familie Giesbrecht. Die vielen Besuche von Pastoren, Diakonen und Freunden schätzte sie.

Helene war oft mit Schwermut geplagt, kam aber immer wieder empor. Allmählich verlor sie auch das Gehör, sodaß sie die Andachten nicht mehr verstehen konnte. Danach gewöhnte sie sich an Radioandachten, die ihr geistliche Nahrung boten.

Sie häkelte gerne Geschenkartikel und pflegte einen regen Briefwechsel – den letzten Brief schickte sie zwei Tage vor ihrem Abscheiden ab. In den letzten Monaten lernte sie Psalme auswendig und konnte bei einem Familienbesuch am 6. Januar drei Psalme aufsagen.

Ihr Sehnen heimzugehen wurde am 10. Januar nach kurzem Leiden an Lungenentzündung erfüllt.

Ihr im Tod vorangegangen sind ihr Mann Nikolai und alle Geschwister.

Sie hinterläßt Tochter Erica und Henry Krahn; Sohn Leonard und Elaine; fünf Enkel und zwei Urenkel. • *(die Familie)*

Lydia Neufeld †

(Winnipeg, Manitoba)

Lydia Neufeld wurde am 1. Juli 1906 ihren Eltern Isaak und Anna Neufeld in Waldheim, Südrußland geboren. Im 18. Lebensjahr nahm sie Jesus Christus als ihren Heiland an und wurde getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen.

1926 wanderte Familie Neufeld nach Canada aus. Zuerst wohnten sie in Winnipeg, dann in Altona, Manitoba. Nachdem sie in Altona die Oberschule absolvierte, graduierte sie 1934 von der Winnipeg Normal School und wurde Lehrerin. Trotz schwacher Gesundheit durfte sie mit Gottes Beistand 35 Jahre Lehrerin sein: in Twin Creek, Niverville, Altona, Yarrow (BC), und 22 Jahre in Winnipeg.

Im Ruhestand reiste sie viel, um die Welt zu sehen. Sie wohnte mit ihrer Schwester im eigenen Heim und später in einem Apartment.

Vor einigen Monaten stellten die ärzte Krebs bei ihr fest. Sie war nur sechs Tage im Krankenhaus bevor der Herr sie sanft hinüber ins selige Land führte.

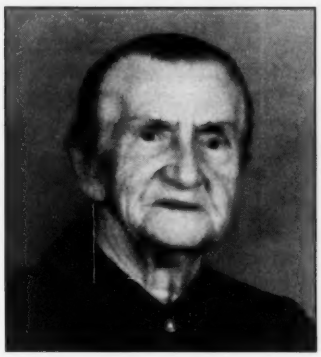
Sie hinterläßt eine Schwester Martha und John Baerg, einen Bruder William und Hildegard Neufeld, eine Schwägerin Agatha Neufeld und viele Nichten und Neffen.

Sie hatte eine offene Hand für Gemeinde, innere und äußere Missionen und fürs MCC. Sie war sich ihrer Zugehörigkeit an Gott gewiß

und legte ein klares Zeugnis davon ab.

Die Trauerfeier fand am 16. Mai in der North Kildonan M.B. Kirche statt. Pastor John B. Epp und Prediger John Baerg dienten, eine Frauengruppe sang, und Mary Kasper spielte die Orgel.•

(die Familie)



Maria Ratzlaff †

(Clearbrook, BC)

Maria Ratzlaff wurde am 29. Dezember 1897 in Osterwick, Rußland geboren. Ihre Eltern waren Franz und Maria (Petkau) Janzen. Die Mutter starb als Maria sieben Monate alt war. Der Vater heiratete wieder, die zweite Mutter starb um ein Jahr. Mit drei Jahren erhielt Maria ihre dritte Mutter, Helena (die älteste Schwester von Cornelius DeFehr, Winnipeg).

Die Eltern bemühten sich, die Familie in einer christlichen Atmosphäre zu erziehen. 1906 zogen sie nach Millerowo, wo Maria die Grund- und Oberschule besuchte. 1911, als Maria dreizehn Jahre alt war starb der Vater.

Maria sang mit dreizehn Jahren im Chor und besuchte die Jugendversammlungen, wo sie angespornt wurde, dem Herrn zu folgen. 1917 übergab sie sich dem Herrn; im Oktober 1917 wurde sie von Ältesten Wilhelm Dyck getauft und in die M.B. Gemeinde in Millerowo aufgenommen.

Am 15. September 1917 heiratete sie Gustov Peter Ratzlaff; sie wurden von Wilhelm Dyck getraut. Ihr Söhnchen Gustov starb mit drei Jahren; Tochter Minna brachte der Familie viel Freude.

1923 zog Familie Ratzlaff nach Polen, zum Geburtsort des Vaters. In Polen gab es schwere Arbeit. Der Herr schenkte dem Ehepaar noch fünf Kinder.

1946, als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, mußten sie aus der Heimat flüchten, um der russischen Armee zu entkommen. Der Familienvater ging einige Stunden vorauf, die Familie folgte im Verdeckwagen. Der Wagen wurde von der russischen Armee eingeholt und sie mußten zurück in ihre Stadt, wo sie ein Jahr unter schweren Verhältnissen blieben, ohne etwas von ihrem Vater zu erfahren. Erst später fanden sie sich in Deutschland wieder.

1949 immigrierte die Familie nach Canada, wo sie von Verwandten aufgenommen wurden. (soweit die Verstorbene)

Von 1945 bis 1952 wohnten sie in Linden, Alberta, dann zogen sie nach Arnold, BC auf eine Farm. Wegen Gemeindearbeit war ihr Mann oft nicht zu Hause, sodaß viel Verantwortung auf Maria lag. 1967 zogen sie nach Clearbrook in ein neues Heim. Sie erlebten frohe Jahre und viel Gemeinschaft mit Freunden.

Im Januar 1981 kam Gustov Ratzlaff ins Krankenhaus, im September 1981 ins Menno Hospital, wo er 1985 verstarb.

Am 16. September 1981 zog Maria ins Tabor Heim in Clearbrook, wo sie bis zu ihrem 90. Geburtstag liebevoll gepflegt wurde. 1987 mußte sie ins Menno Hospital überführt werden, wo sie noch drei Jahre lebte, bis sie am 26. April sanft in Gegenwart ihres Sohnes Herb heimging.

Ihr im Tode vorangegangen sind: Ihre Eltern und alle Geschwister; Tochter Minna (1968); zwei Söhne: Gustov als Kind und Frank im Krieg vermißt; und zwei Enkel Brian und Dennis Harold. (Schwiegersohn Ernst Ratzlaff starb am 30. April 1991.)

Es überleben sie: Tochter Erna Ratzlaff in Calgary (AB); Söhne: Gustov und Anne in Richmond (BC); Herbert und Martha in Abbotsford (BC), Bernie und Ruth in Mt. Lehman (BC); vierzehn Enkel und dreizehn Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 1. Mai statt. Pastor John E. Klassen betete zur Einleitung und verlas Philipper 1,21 und einige weitere Bibelverse. Menno Hospital Kaplan Lloyd Pankratz brachte die Botschaft aus Epheser 1, 1-18 und Johannes 14,6. Das Lebensverzeichnis wurde deutsch von Sohn Bernie und englisch von Tochter Erna gelesen. Chor und Gemeinde sangen, und Walter Goerzen sang ein Solo.

Nach der Beerdigung wurden alle zu einem Gedächtnismahl eingeladen.• *(Agnes Matties, Korr.)*

George T. Schroeder †

(Winkler, Manitoba)

George Schroeder wurde am 15. Juni 1907 seinen Eltern John J. und Susanna (Toews) Schroeder auf einer Farm in Großweide geboren. Er wurde am 28. Juli 1929 auf das Bekenntnis seines Glaubens von Prediger Jacob B. Penner getauft.

Am 4. Oktober 1931 heiratete er Elizabeth Wiebe aus Kronsgart. Von Großweide zogen sie nach Carman, wo sie bis 1957 farmten. Für ihn war der Höhepunkt des Sommers, wenn Freunde und Nachbarn sich zusammenschlossen, um zu dreschen.

1957 verließen sie die Farm und zogen nach Morden, wo George als Zimmerman Arbeit fand. Er baute Möbel für Puppen, Tische für Kinder und Schaukeln. 1981 zogen sie nach Winkler in ein Heritage Apartment.

Außer Schwerhörigkeit und daß sein Augenlich schwach wurde, genoß er gute Gesundheit. Er interessierte sich für die ganze mennonitische Geschichte. Er liebte Poesie und sagte oft Gedichte auf, die er noch aus der

Schulzeit auswendig konnte. Er hatte die Kunst zu malen und malte mit Vorliebe verschiedene Tiere. Als er Aufsichter in der Albert Schule war, füllte er die Wandtafel mit Zeichnungen von Tieren.

George liebte seine Familie. Gerne wohnte er großen Familienfesten bei, sogar noch am Tag bevor er starb. Am 9. Juni feierte er im Kreise seiner großen Familie etwas frühzeitig seinen 84. Geburtstag. Er beteiligte sich an allem und hatte große Freude an der Feier. Er ging ganz plötzlich, am 10. Juni 1991 ein ins himmlische Heim.

Es gingen ihm im Tode voran: Seine Frau Elizabeth am 23. Juli 1988; vier Schwestern und zwei Brüder.

Es trauern um ihn sieben Kinder: Lorance und Mary in Winkler, Margaret und Ed Janzen in Springstein (MB), Susan und John Hildebrand in New Westminster (BC), Deloris und Art Goerzen in Fannystelle (MB), Laura und Don Skeavington in Carman (MB), Edna Clarke in Winnipeg, und Don in Winnipeg; sechzehn Enkel und ihre Ehepartner; neun Urenkel; drei Brüder und drei Schwestern.

Zwei Bibelverse waren in seiner Bibel unterstrichen:

Verwirf mich nicht
in meinem Alter;
verlaß mich nicht,
wenn ich schwach werde,

und

...auch verlaß mich nicht,
Gott im Alter
wenn ich grau werde,
bis ich deinen Arm
verkündige Kindeskindern
und deine Kraft allen
die noch kommen sollen.

Das Begräbnis für George T. Schroeder war am 13. Juni in der Winkler M.B. Kirche unter der Leitung von Pastor Wally Klassen. Er hieß alle willkommen, betete und las ein Schriftwort aus der Offenbarung. Die Versammlung sang "Wie groß bist Du" und eine Gruppe "Sei still und wisse, daß ich Gott bin". Das Lebensverzeichnis las Schwiegersohn John Hildebrand aus BC.

Prediger und Seelsorger John Froese, der den Verstorbenen oft im Krankenhaus besucht hatte, brachte die Botschaft aus Johannes 14, 1-6. Er schilderte das himmlische Heim und die Wiederkunft Jesu, worauf die Gruppe "Welch ein Tag wird das sein" sang. Das Lied "Wenn der Herr die Seinen rufet" war angefertigt, vervielfältigt und verteilt worden, und wurde zum Abschluß gesungen.

Gäste und Familie nahmen anschließend am Trauermahl teil, bevor der Trauerzug sich nach Southside Cemetery in Morden begab, wo die Grabfeier und Beerdigung stattfanden.•

(Frau *J.J. Janzen*, Korr.)

Susanna Friesen †

(Winnipeg, Manitoba)

Susanna Friesen wurde am 1. Juli 1907 als eine der ältesten der dreizehn Kinder der Familie Gerhard und Katharina Wiebe in Hierschau, Ukraine geboren. Obwohl ihre Mutter kränklich war, und sie viel helfen mußte, verlebte sie eine schöne Kindheit in Hierschau.

In ihren Jugendjahren kam sie zum Glauben an Jesus Christus und wurde in Waldheim getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen.

Im Jahre 1929 wurde die Familie von Haus und Hof vertrieben. 1933 verstarb ihr Vater, sowie auch eine Schwester und ein jüngerer Bruder. Sie wohnten in Großweide, wo die Armut groß war.

Am 19. September 1937 heiratete sie Peter Friesen, sie teilten 54 Jahre Freude und Leid miteinander.

Im Herbst 1943 verließen sie die alte Heimat, Osterwick in der Ukraine und wanderten in den Westen wo sie in Chemnitz im Lager landeten. Nach kurzem Aufenthalt in Jugoslawien kamen sie wieder nach Deutschland, wurden aber vom Krieg immer weiter in den Westen gedrängt. 1947 wanderten sie nach Paraguay aus, wo sie bis 1951 wohnten.

1951 zogen sie nach Winnipeg, Canada, wo sie Mitglieder der Sargent Avenue Mennonitengemeinde wurden. Im Mai 1980 erlitt Susanna einen schweren Gehirnschlag und wurde ins Concordia Hospital eingeliefert. Sie war linksseitig gelähmt und hat von der Zeit an ihre Tage im Rollstuhl zugebracht. Am 31. Juli 1981 zog sie ins Bethania Heim, wo sie zehn Jahre wohnte. Oft sprach sie von der guten Pflege und Versorgung in Bethania. In Bethania konnten Susanna und Peter Friesen ihre Goldene Hochzeit feiern.

Susanna Friesen starb, trotz langem Leiden plötzlich, am 9. Juli im Alter von 84 Jahren im Concordia Krankenhaus.

Sie hinterläßt ihren Mann Peter; Schwester Maria Wiederspan mit Familie in Deutschland; Bruder Jacob mit Familie in Deutschland; viele Verwandte und Freunde in Deutschland und Canada.

(nach *Peter Friesen*)

Eine Trauerfeier fand im Bethania Heim statt, wo Rosalie Loeppke die Leichenrede hatte. Ein Trio, Adina Wahl mit ihren Geschwistern, sang zwei Lieder. Die Begräbnisfeier in der Sargent Avenue Mennonitengemeinde wurde von Prediger Martin Friesen geleitet. Er las auch das deutsche Lebensverzeichnis und predigte in englischer Sprache aus 2. Timotheus 4,7-8. Zudem zitierte er Psalm 90,1-6 + 10-14, Johannes 3,16+18; Psalm 23 und Psalm 116,1-16. Nichte Elsie Neufeld las das Lebensverzeichnis in englischer Sprache. Deutsch predigte Prediger Ben Sawatzky aus 1. Korinther 1,9+10. Der Chor diente mit passenden Liedern.

Beim anschließenden Kaffeetrinken hatte Gerhard Dyck das Tischgebet. Viele erinnerten sich an Susanna, wie sie viel fürs MCC nähte, und Handschuhe und Hausschuhe häkelte. Die Beerdigung erfolgte in den Chapel Lawn

Memorial Gardens, wo Prediger Martin Friesen Johannes 11, 25+26 und 1. Korinther 15,42+43 verlas.• (im Auftrag, *Suse Wiens*)

Anna Loewen

(*Winnipeg, Manitoba*)

Anna Loewen wurde am 14. Juni 1894 ihren Eltern Peter und Katharina Redekopp in Gnadenthal, Baratave, Südrußland geboren. In einer Atmosphäre von Gottesfurcht, Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, Reinlichkeit und Gastfreundschaft verlebte sie ihre Kindheit und Jugendjahre.

Als sie den Katechismus lernte und den Taufunterricht besuchte, hätte sie gerne mit ihrem Vater oder dem Prediger gebetet, aber dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung. Später, durch die Hilfe ihres Bruders Nikolai konnte sie ein Eigentum Jesu werden.

Am 11. Mai heiratete sie Jacob Loewen. Noch in Rußland schenkte der Herr ihnen drei Töchter, wovon die jüngste im Kindesalter starb.

Am 14. Juni 1925 wurden Jacob und Anna getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen. Später im selben Jahr konnten sie Rußland verlassen und fanden bei lieben Verwandten in Canada eine neue Heimat. 1928 bezogen sie eine ärmliche Farm bei Holmfield, Manitoba.

In Canada schenkte der Herr ihnen noch zwei Töchter und vier Söhne. Die jüngste starb in früher Kindheit.

Bei Holmfield waren es schwere aber auch segensreiche Jahre. 1943 zog die Familie nach Elm Creek. Hier segnete der Herr sie in irdischer wie in geistlicher Hinsicht.

1964 zogen Jacob und Anna nach Winnipeg. Einige Jahre später erlitt Jacob seinen ersten Schlaganfall. Danach wurde er von Anna treu gepflegt und später immer wieder im Pflegeheim besucht. Er starb am 23. März 1986.

Am 14. Juni dieses Jahres feierte Anna im Kreise ihrer Lieben ihren 97. Geburtstag. Einen Tag später, am 15. Juni, ging sie Heim.

Ihr im Tod vorangegangen sind ihr Mann Jacob, zwei Töchter, ein Schwiegersohn, ein Enkel und ein Urenkel.

Sie hinterläßt drei Töchter und vier Söhne: Katie (die mit ihr wohnte), Susie Enns in St. Catharines (ON), Anna und Ben Klassen in St. Catharines (ON), Jacob und Helen in Kitchener (ON), Peter und Eva in Cali (Kolumbien), John und Helen in Elm Creek (MB), und Abram und Marie in Kenora (ON); 26 Enkel; 36 Urenkel; eine Schwester Susanna Rempel, zwei Schwägerinnen: Anna Redekopp und Suzanna Bergen; sowie viele Verwandte und Freunde.

Die Begräbnisfeier fand am 19. Juni in der North Kildonan M.B. Kirche statt. Pastor John B. Epp und Pastor i. R. William Neufeld dienten mit sehr passenden Worten aus der Schrift. Enkelin Valerie und Darren Willms dienten mit Gesang. Es folgte ein Gemeinschaftsmahl.•

(im Namen der Familie, *Susie Enns*)

Waldmännchen

Peter Kroeger, Winnipeg, dessen Gedichte schon öfters in der **Mennonitischen Rundschau** erschienen sind, stellte im März 1991 eine Nachfrage, um den Text des alten Kinderliedes "Waldmännchen in den **Boten**. In einem Artikel "Überwältigendes Kettenreaktionsecho" im **Boten** vom 3. April berichtete er, daß er schon einen Tag nachdem der **Bote** erschien den Liedtext in Händen hatte. Bis zum 11. April hatte er 37 Antwortbriefe von Männern und Frauen zwischen ca. 50 und 90 Jahren aus fünf Provinzen Canadas und aus Deutschland. Darunter war die 90jährige M. Rempel, aus Leamington (ON), die auch den alten Ziffernsatz einsandte und um Auskunft über die Geschichte des Ziffernsystems bat.

Manche der Briefschreiber erinnerten sich daran, wie sie in ihrer Kindheit das Lied mit ihren Eltern gesungen hatten, wie sie davon Tief beeindruckt worden waren, und die Lehre gezogen hatten: *Wer nicht hören will, muß fühlen.*

"Es ging ein Knäblein in den Wald...", beginnt das Lied. Den ausdrücklichen Befehl der Mutter, doch keine Beeren zu naschen, schlägt der Knabe in den Wind, genießt die süßen Kirschen des vermeintlichen Waldmännchens, und ist am nächsten Morgen tot.

Es ging ein Knäblein in den Wald,
gar munter und geschwind.
Die Mutter sprach, "Komm wieder bald
und nasche nicht Beeren mein Kind,"

Da sprang das Knäblein fort und fort
und trieb sein lustig Spiel,
Gedachte nicht der Mutter Wort
und naschte der Beeren gar viel.

Und als die dunkle Nacht begann
da schlich es müd' nach Haus.
Die Mutter sprach: "Was fingst du an?
Du siehst ja so jämmerlich aus!"

Das Knäblein sprach: "Wie sollt es sein?
Frisch bin ich und gesund;
Waldmännchens Kirschen ohne Stein,
die schmeckten so süß mir im Mund".

Da ward vor Schreck die Mutter bleich
und wandt' ihr Angesicht,
barg ihre Furcht und sagte gleich:
"Waldmännchen, Kind, gibt es ja nicht."

Doch schlief sie nicht die ganze Nacht
vor Kummer und vor Harm,
und als der neue Tag erwacht',
hielt tot sie den Knaben im Arm.•

(aus A.+ G. Greßlers *Lieder für Schule und Haus*))

Die Kassette
HEIMATLIEDER
von den Braun Schwestern
enthält u.a. auch
"Waldmännchen"
und ist zu kaufen bei:
Heimatlieder
Adina Wall
23 Green Valley Bay,
Winnipeg, MB R2K 3R9

PAKETE NACH RUßLAND
sendet zollfrei
VEGA TEXTILES
1014 Main Street
Winnipeg, Manitoba
Canada R2W 3P7
Ohne Steuern gehen Pakete in die UdSSR und nach Polen. Gebrauchte und neue Kleidungsstücke, die zuhause eingepackt werden und unter 25 Kilogramm wiegen, kosten
- 1 Kilo in die UdSSR - $6.00
- 1 Kilo nach Polen - $2.60
Eßwarenpakete können von den VEGA Katalogen für die UdSSR bestellt werden und werden den Empfängern zugestellt.
Weitere Informationen können erfragt werden bei:
Telefon: (204) 582-4744
FAX: (204) 582-4744

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts-Fonds ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts-Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk-Annuität hat einige sehr gute Vorteile:
— Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;
(z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%
— Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
— Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenz-Zweigen in Kapitalunternehmungen;
— Je nach Ihrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
— Doppel-Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
— Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....
.....
.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....
.....
.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Klassen Funeral Chapel
1897 Henderson Highway,
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Um Hilfe beim Haushandel rufen Sie mich an.
Spreche Englisch und Deutsch
Eleanor Nickel
339-0264
Crown Realty
300-365 Hargrave St.
Winnipeg, Man.
942-5134

Suchanzeigen

Gesucht werden
Susane (Rempel) Reimer
und Söhne:
Jakob, geboren 1938 und
Waldemar, geboren 1941
im Gebiet Cherson,
Dorf Altenau #9 (Prigorje).
Nach dem Krieg soll
Witwe Reimer sich in Canada
wieder verheiratet haben.
Die Söhne sollen wo
im Missionsdienst arbeiten.
Auskunft bitte an:
Tina (Reimer) Sawatzky
Ulmenweg 3, Bernberg
5270 Gummersbach 1
Deutschland

• • • • • • • • • •

Gesucht und gerne bezahlt werden folgende Bücher:

1. A.H. Unruh - *Die Geschichte der Mennoniten Brüdergemeinde*, 1860-1954.
2. Aaron A. Toews - *Die Mennonitischen Märtyrer der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart*, 1949.
3. P.M. Friesen - *Die Altevangelische Mennonitische Brüderschaft in Rußland, 1789-1910.*

Zusendung und Auskunft bitte an:
Herrn Heinrich Pries
Bahnhofstraße 5
4993 Rahden
Germany•

Dieses Bild aus Amerika zeigt **Familie Kornelius Giesbrecht**, die gesucht wird von Frau Liese (Wall, Ediger), unter der Adresse:
Peter Andres
254-1750E 41 Avenue
Vancouver, BC
Canada V5P 4N5.
Sie standen noch vor dem Krieg im Briefwechsel. "Als die Mutter arretiert wurde, nahmen sie alle Briefe und Adressen mit, und so haben wir uns verloren."

Wer kann mir noch einmal helfen?

Es gab seinerzeit unter den Mennoniten in Rußland sehr wertvolle Bücher, die den Gesang in der Gemeinde, unter der Jugend und unter den Kindern förderten, und daher auch heute gute Dienste leisten würden. Diese Bücher werden nirgends mehr gedruckt, und könnten nur noch auf wunderbare Art bei jemandem erhalten geblieben sein. Es wäre mir wie ein wiedergefundener Schatz, wenn ich diese Bücher, oder wenigstens einige davon, noch einmal haben könnte.

Bitte, liebe Leser, wer wollte mir helfen, solchen auf die Spur zu kommen, und sie mir auch gegen Bezahlung zuzuschicken? Danke im Voraus!

Die gesuchten Bücher sind:

1. *Gesangschule in Noten und Ziffern* von A. Sawatzky (Ort und Jahreszahl unbekannt).
2. *Kinderharfe* von J. und H. Braun... 1902
3. *Liederalbum* von J. Janzen... 1914
4. *Sängerfreund* (Original) in 18 Monatsausgaben von Isaak Born... 1889-1890.

(Diese Benennungen sind dem *Mennonitischen Lexikon* entnommen.)

Auf eine erfreuliche Antwort wartet:
Heinrich Wölk
Eppsteiner Straße 8
6710 Frankenthal 4
Germany

Eine Bitte aus Deutschland

Seit etwa 400 Jahren ist ein kleines Teil des deutschen Volkes, namentlich die Mennoniten, auf der Wanderung oder auf der Flucht. Viele von denen, welcher Vorfahren vor 200 Jahren nach Rußland ausgesiedelt waren, kehren jetzt, dank Gorbatschews Regierung, wieder nach Deutschland zurück. Seit der Auswanderung aus Deutschland bis zu der Zurückkehr ist vieles auf dem Lebensweg dieses Volkes geschehen: Viele Verluste, viele Tränen, aber es sind auch Tage gewesen, welche Freude gebracht haben.

Darüber ist einiges in der Literatur festegehalten worden, aber viele Seiten sind noch unbeschrieben...

Für die Aussiedler aus der UdSSR, wie auch für viele andere Leute in Deutschland ist die Geschichte der Rußlanddeutschen eine finstere Nacht. Für uns würde alles von großer Wichtigkeit sein, zu erfahren was über die Wanderung dieses Volkes geschrieben ist.

Wir bitten um einen Rat, an wen oder wohin wir uns wenden können um Dokumente zu bekommen über die Auswanderung unseres Volkes aus Deutschland nach Rußland, besonders das Teil, was nach Chortitza und Molotschna gezogen war.

Zwei Bücher mit sehr wichtigem Material, leider im schlechten Zustand, haben wir: Das eine von P.P. Dyck, "Orenburg am Ural", Verlag Christian Bookstore, Clearbrook, BC; und das andere, "Neu-Samara am Tock", von J.H. Brucks und H. Hooge, Box 469, Clearbrook, BC, 1964.

An wen muß man sich wenden, um die Genehmigung zu erhalten, diese Bücher nochmals herauszugeben, oder das Material zu benutzen?

Wir werden Ihnen sehr dankbar sein für eine Antwort.

Mit herzlichen Grüßen und hoffend auf Antwort, **Jakob Rempel**
Römerweg 4
5309 Meckenheim
Germany
Telefon: 02225/14013•

20jähriger Fleischergeselle
sucht Arbeit
bei deutschem Fleischermeister
für ca. 9 Monate

Adresse:
Christian Brinkmann
Parkstraße 11
4804 Versmold
Germany
Telefon Nummer:
011 49-5423 41529

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.

1991 TOURS to the U.S.S.R.

I. **August 14 to September 3, 1991**
Hosts: Dr. Al Reimer (Winnipeg)
Dr. James Urry (Winnipeg)
Leningrad, Kiev, Dnepropetrovsk, Zaporozhye, Kherson, Odessa, Sochi, Moscow

II. **September 3-24, 1991**
Host: Anne Berg (Rosenort)
Moscow, Zaporozhye, Tbilisi, Yalta, Odessa, Leningrad

III. **October 2-22, 1991**
Host: Terry Martin (Chicago)
Moscow, Orenburg, Sverdlovsk, Karaganda, Pyatigorsk, Zaporozhye, Leningrad

Call John Schroeder at **(204) 775-0271**
Please phone or write
for more information on these tours.
For any holiday destination
ask any of our experienced agents.

Call collect from out of town
(204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

201-1317 Portage Avenue,
Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

Gesucht wird
Adolf Holz
der im Jahre 1912 oder 1913
nach Canada auswanderte.
Er hatte eine Schwester,
Frau **Emma Holz**,
früher wohnhaft im Dorf
Nowoje Salutschje, Gebiet
Cholm,
Wladarskij Rayon, Postabteilung
Wolewerschinskaja, Rußland.
Ihre Eltern waren:
Vater **August Holz**,
gestorben 1918 in Rußland
und Mutter **Karolina Holz**,
geb. Ott, gestorben 1918
in Rußland.
Auskunft bitte an:
Jakob Siemens
Pastor-Albert, Clos Straße 5
4953 Petershagen
Germany•

Zimmer zu vermieten
in Winnipeg, Manitoba
an Student oder Studentin.
Auskunft erhältlich unter
Telefon Nummer. (204) 334-0717

Aus aller Welt

England - Ein fast ein Kilogramm schwerer Steinmeteorit ist in einen Vorgarten in Peterborough (Mittelengland) gefallen. Wie das britische Naturhistorische Museum in London bestätigte, soll der Stein, der den 80jährigen Besitzer bei der Gartenarbeit überraschte, aus den Anfängen des Sonnensystems, das Wissenschaftler auf über fünf Milliarden Jahre schätzen, stammen.
(aus *Kanada Kurier*)

Washington - Jedes vierte Kind in den Vereinigten Staaten leidet einer neuen Studie zufolge unter Hunger oder Nahrungsmittelknappheit. Fast zwölf Millionen Kinder armer Familien seien betroffen, berichtete die Organisation *Food Research and Action Centre* (FRAC) in Washington. 5.5 Millionen Kinder unter zwölf Jahren litten unter Hunger, weitere sechs Millionen unter unzureichender Versorgung. (aus *Kanada Kurier*)

ATTECK TRAVEL SERVICE

WELTREISE: AUF DEN SPUREN DER VÄTER
28. JUNI - 20. JULI 1992

Gruppenreise durch die UdSSR und China

Die Reise wird geplant im Zusammenhang mit dem 60. Jahrestag der Flucht vieler Mennoniten über dem Amur-Fluß zwischen Siberien und China. Die Flüchtlinge fanden in Harbin, China Unterkunft. Viele siedelten später in Paraguay und Brasilien an.

1990 besuchte Ehepaar Abe Wiens die Harbiner Gegend. Sie fanden das Gebäude, wo sie damals als Kinder wohnten. Jetzt planen wir in Harbin zu feiern, und den Menschen in Harbin zu danken für die sichere Zufluchtsstätte, die sie den Flüchtlingen 1932-1934 boten.

Tour Plan

Vancouver oder Toronto - Frankfurt - Moskau - Saparoshe (Chortitza) - Kiew (Krim) - Tashkent - Novosibirsk (Sibirien) - Chabarowski (Amur) - Harbin - Peking (Beijing) - Vancouver oder Toronto.

Nähere Informationen und Anmeldungen:

- in Canada:
Helen Atteck
Atteck Travel Service Inc.
105A Welland Avenue
St. Catharines, Ontario
Canada L2R 2N4
Telefon: (416) 688-5711

- in Paraguay:
Reisebüro-Information
Franz Ernst Eitzen
Filadelfia
Colonie Fernheim, Chaco
Paraguay
Telefon: 091 - 354

Wegen Anschluß in andern Städten rufen Sie bitte an.

UdSSR - Wie die sowjetische Nachrichtenagentur TASS am 4. Juni meldet, wird die UdSSR nach den Worten des Gorbatschow-Beraters Schachnasarow künftig "Union der Sowjetischen Souveränen Republiken" heißen. Die sozialistischen Ideale sollen aber beibehalten werden, meint TASS.

(nach s.u.e. in *Volk auf dem Weg*)

Rom, Italien - Zwischen drei und 20 Millionen Sowjetbürger werden nach Ansicht von Experten zwischen 1991 und 1993 die UdSSR verlassen und in den Westen kommen. Diese Prognose gab der französische Wissenschaftler **Claud Chesnias** vom Pariser Institut für demografische Studien auf einer Konferenz über Auswanderung in Rom. 1990 haben demnach etwa 500,000 Menschen die Sowjetunion verlassen, soviel wie im gesamten Zeitraum zwischen 1946 und 1985. (aus *Kanada Kurier*)

CIDA - Das Canadian International Development Agency (CIDA) wird von der Firma Canpotex Ltd. in Saskatoon Potasche-Dünger im Wert von $4,6 Millionen zur Lieferung nach China kaufen. Die Potasche wird an die gewerbliche Regierungsstelle *Sinochem* in China geliefert und dort verkauft werden. Der Erlös soll zwei verschiedenen Fonds für Entwicklungsprojekte zukommen. Einer davon dient Notlinderungs-Projekten, mit dem anderen sollen Geräte und Apparate für drei Krankenhäuser erworben werden.

(aus *Canadian Scene*)

Genf, Schweiz - Canada wurde in einer Umfrage der Vereinten Nationen (UNO) in 160 Ländern als zweitbestes Wohnland der ganzen Welt gewählt. Der Bericht gab Japan den ersten Platz wegen seiner sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Trotz seines Reichtums kam die USA erst an siebter Stelle, wegen seiner hohen Kindersterblichkeitsrate und verhältnismäßig niedrig erreichten Erziehungsfertigkeiten. Unter den Entwicklungsländern waren Barbados und Sierra Leone an letzter Stelle. (aus *Mennonitische Post* nach *Winnipeg Free Press*)

Berlin - Nach einer leidenschaftlichen Debatte, in der mehr als 120 Abgeordnete das Wort ergriffen, hat sich der Deutsche Bundestag am Abend des 20. Juni dafür entschieden, daß *Berlin* künftig Parlaments- und Regierungssitz wird. Der Bundesbeschluß sieht vor, die volle Funktionsfähigkeit Berlins als Parlaments- und Regierungssitz in zehn bis zwölf Jahren herzustellen.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

Weibliches Stimmrecht - Vor 75 Jahren wurde Alberta nach Manitoba und Saskatchewan, die dritte kanadische Provinz, in der Frauen ein Stimmrecht und eine Kandidatur ermöglicht wurde. Die Kampagne zugunsten des Stimmrechts begann 1909 und führte sieben Jahre später zum Erfolg für die Frauen. (aus *Deutschland Nachrichten*)

Canada - Gute Nachricht gibt es - zum ersten Mal in zwanzig Jahren ist 1990 die Zahl der tötlich Verunglückten im Verkehr unter 4,000 Menschen geblieben. Die 3,936 Todesfälle in Canada im vorigen Jahr sind ein Rückgang, gegenüber 1989, von 7,3 Prozent. Besonders Fahrer, Beisitzer, Motorradfahrer, Fußgänger und Fahrrädler sind in der angegebenen Zeit sicherer geblieben.

(nach *Safety Canada*)

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Das
ENGLISCH-DEUTSCHE ZWEISPRACHENPROGRAMM
für ihr Kind!

Zweisprachenprogramme werden seit 11 Jahren in Manitobas öffentlichen Schulen mit großem Erfolg angeboten.
Das **Englisch-Deutsche Zweisprachenprogramm** in der River East School Division in Winnipeg wird derzeit von mehr als 700 Schülern zwischen Kindergarten und der 11. Klassen besucht.
Der Unterricht im **Englisch-Deutschen Zweisprachenprogramm** besteht aus

HALB-TAGS **FÄCHER AUF DEUTSCH**	HALB-TAGS **FÄCHER AUF ENGLISCH**
Deutsch	Englisch
Gesellschaftkunde	Mathematik
Kunst • Sport • Musik	Naturkunde

Ab dem 4. Schuljahr wird täglich französisch unterrichtet.
Kinder, die im Herbst 1991 den Kindergarten oder die 1. Klasse besuchen, können an den folgenden Winnipeg Schulen in ein Zweisprachenprogramm eingeschrieben werden:

Donwood School
400 Donwood Drive
Winnipeg

Princess Margaret School
367 Hawthorne Avenue
Winnipeg

Vorherige Deutschkenntnisse sind keine Voraussetzung.
Weitere Auskunft über das Zweisprachenprogramm erhalten sie von
Esther Wittmaier Tel.: (204) 661-6041
oder
Manitoba Parents for German Education
Telefon:(204) 338-7405
15-1110 Henderson Hwy., Winnipeg, Man. R2G 1L1

EINE ZWEITE SPRACHE SPRICHT FÜR SICH

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Ein Freizeiterlebnis

Umringt von hohen Tannen, grenzend ans stille Wasser namens Black Lake, liegt *Camp Crossroads*, ein wunderschöner Ort, weit entfernt vom Lärm der großen Städte. Wer dem Gewirr von Toronto, St. Catharines oder Kitchener entfliehen will, sollte nach *Camp Crossroads* eilen. Da gibt es Erfrischung für Leib und Seele.

Der Zweck der Freizeitstätte ist die geistliche und leibliche Erneuerung für jung und alt. Viele Kinder und Jugendliche sind in *Camp Crossroads* zum Glauben gekommen, andere wurden im Glauben gestärkt. Hunderte freiwillige Arbeiter widmen jeden Sommer einige Wochen, um hier zu dienen.

Schon im Mai und Juni bedarf es viel Arbeit, das Camp für den Sommer vorzubereiten. Der angesammelte Schmutz und Staub vom Winter muß entfernt werden. Es gibt viel zu reparieren, anzustreichen und neu zu bauen. Brennholz muß gesägt, Rasen gemäht, das Schwimmdock erneuert, die Anlagen nachgesehen und Blümchen gepflanzt werden. Alles wird mit Enthusiasmus und aus Nachstenliebe getan. Dabei weht eine heilsame Atmosphäre.

Besonders bevorzugt sind die Senioren die schon Rente bekommen, wenn sie einige Wochen oder Tage im Camp dienen. Weil die Arbeit freiwillig ist, geht es mutig und lustig zu. Viele der Älteren sprechen ein stilles *Gott sei dank, daß ich noch helfen kann* aus. Manche hört man sagen: "*Wenn ich diese Arbeit für Lohn tun sollte, würde ich sie nicht tun.*"

Es war unser Vorrecht, im Monat Mai in *Camp Crossroads* zu arbeiten. Die Nachricht, daß **Peter Block** gestorben sei – er hat viel für das Camp getan –, spornte uns an, etwas mitzuhelfen.

Obzwar wir vor zwei Jahren Ontario verließen und in Abbotsford (BC) wohnen, hieß Direktorin **Joyce Schimpky** uns herzlich willkommen. Es war uns eine Freude, Schulter an Schulter mit andern aus Leamington, Kitchener, Port Rowan und von der Niagara Halbinsel zu arbeiten. Es tat gut, alte Bekannte zu treffen und neue Freundschaften anzuknüpfen. Wer dieses erlebt sehnt sich später danach.

Walter und Edith Wichert hatten im Mai die Aufsicht. Ihre heitere Natur, unerschöpfliche Energie, stete Ermunterung und christliche Liebe trugen viel dazu bei, daß alles mit Lust und Tüchtigkeit gemacht wurde.

Camp Crossroads ist das Freizeitzentrum der Ontario M.B. Konferenz. Die Atmosphäre im Camp trägt dazu bei, die Einigkeit zu fördern. Die Begeisterung die Joyce Schimpky offenbart, ist ansteckend. Immer wieder hört man sprechen von *unserem* Camp, und recht so.

Für uns war der Monat Mai eine schöne Zeit. Obzwar wir Pensionierten Abends etwas steif waren, war es doch befriedigend, einen kleinen Anteil am großen Bau des Reiches Gottes zu haben.•

(*Peter und Helen Doerksen*, Abbotsford)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX** (c/o MBM/S **(204)654-1865.) Jahresabonnement im voraus zahlbar:** Canada und USA - $18.00 (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.00; Luft Post - DM 90.00 - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.